Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
46 (1912)

70 (11.3.1912)

urn:nbn:de:gbv:45:1-717518

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 2 ℳ 10 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 ℳ 52 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 28.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 28, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, R. Schmidt, Nadorsterstr. 128, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 70. Oldenburg, Montag, 11. März 1912. XXXXVI. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Im Ruhrrevier sind die Bergleute mit Ausnahme der christlichen Vereine in den Streik getreten. Eine große Menge von Gendarmen sind von überall her dorthin beordert.

*

Die Firma Marconi verbindet London für 1 000 000 Mark durch drahtlose Stationen mit den Hauptpunkten der Kolonien in Indien, Südafrika, Aegypten usw.

*

Bei einem großen Brande in einem Heilsarmeehause in Chicago sind 20 Menschen umgekommen.

*

Die Mächte haben nach der „Tribuna" wieder versucht, zwischen Italien und der Türkei zu vermitteln.

*

Das gespannte Verhältnis zwischen der Prinzessin Louise von Belgien und ihren Schwestern hat jetzt dazu geführt, daß die Gräfin Lonyay beim Gerichte in Paris den Antrag gestellt hat, die Prinzessin Louise unter Kuratel zu stellen.

Generalstreik der Bergarbeiter im Ruhrrevier.

Herne, 10. März. Bei der heute hier abgehaltenen Revierkonferenz der drei in die Lohnbewegung eingetretenen Verbände, des alten Verbandes, des Hirsch-Dunckerschen Verbandes und des polnischen Verbandes, wurde mit 507 gegen 74 Stimmen beschlossen, in den Streik einzutreten. Später erklärten auch die 74 Delegierten, mit dem jetzt einmal beschlossenen Streik einverstanden zu sein.

Das allgemein Erwartete ist Tatsache geworden. Die Vertrauensmänner des Dreibundes von sämtlichen Zechen des Ruhrreviers haben den sofortigen Generalstreik beschlossen. Mehr als 160 000 organisierte sozialdemokratische, polnische und Hirsch-Dunckersche Bergleute sollen der Parole ihrer Verbandsleiter folgen und Feierschicht einlegen. Einer der folgenschwersten Wirtschaftskämpfe, die Deutschland je gesehen hat, kann mit diesem Generalstreikbeschluß seinen Anfang nehmen. Es wird darauf ankommen, ob der Beschluß in den nächsten Tagen auch von den „christlichen" und unorganisierten Bergleuten (gerne oder widerwillig) anerkannt oder energisch durch Weiterarbeiten bekämpft wird.

Einzelnen haben die christlichen Arbeiterführer alles getan, was in ihren Kräften stand, um den Generalstreik zu verhindern. In 50 großen Versammlungen haben ihre hervorragendsten Führer Giesberts, Behrens, Brust, Imbusch und viele andere für Resolutionen gegen den Generalstreik geredet. Tagelang vorher sind schon Friedensflugblätter in Massen verbreitet worden. Auch die konfessionellen evangelischen und katholischen Arbeitervereine haben ihre Mitglieder öffentlich und dringlich gewarnt. Aber alles Hemmen hat nichts gefruchtet, die einmal ins Rollen gekommene Lawine war nicht mehr aufzuhalten. Am wenigsten hat ihn natürlich der offiziöse Rüffel in der „Nordd. Allg. Ztg." vom Sonnabendabend aufzuhalten vermocht, der den streiklustigen Bergarbeitern und ihren Führern vorwirft, sie hätten nicht das Ergebnis etwaiger Beratungen zwischen Bergherren und Arbeiterausschüssen abgewartet, und sie hätten ihre Arbeitsstellen kontraktbrüchig und ohne Kündigung verlassen. Beides ist natürlich dem Wortlaute nach richtig. Aber worauf konnten die Bergleute noch hoffen, wenn 155 von 165 Zechen in ihren Antwortbriefen auf die Arbeiterwünsche erklärt hatten, nicht mit den Organisationen, sondern nur mit den Arbeiterausschüssen „innerhalb des Rahmens ihrer gesetzlichen Befugnisse" (d. h. nicht über Lohnforderungen!) zu verhandeln? Und vom Kontraktbruch gilt nicht nur das alte Wort: im Kriege ist alles erlaubt, sondern die Bergherren wußten auch bereits seit mindestens dem 5. Februar, daß die Arbeiter zum Kriege rüsteten!

Indessen, es hat heute keinen praktischen Zweck mehr, rückwärts auf die Entstehung dieses bedauerlichen Wirtschaftskampfes zu schauen, sondern es drängt sich jetzt vor allem die Frage auf: wie werden sich die Dinge weiter entwickeln? Das ist natürlich sehr schwer vorher zu sagen. Schon die Prophezeiung, daß es zu schlimmen Streikkrawallen und erbitterten Schlachten zwischen Streikenden und Arbeitswilligen kommen werde, ist mit größter Vorsicht zu behandeln. Das Dreibundsaktionskomitee hat die Vertrauensmännerversammlung nicht nur den Generalstreik, sondern auch strenge Verhaltungsvorschriften für die organisierten Streikenden beschließen lassen. Niemand soll Arbeitswillige belästigen, die Streikenden sollen möglichst in ihren Wohnungen bleiben, auf keinen Fall massenweise auf den Straßen oder in nächster Nähe der Gruben weilen. Sie wollen sich des Alkohols enthalten und jeden Exzeß, der den Streikenden aufs Konto gesetzt werden könnte, vermeiden. Das sind gewiß erfreuliche Ratschläge, ebenso wie es anerkennenswert ist, daß die Organisationen beschlossen haben, Notarbeiten an den Wasserhaltungsmaschinen und beim Abteufen neuer Schächte ohne weiteres zu gestatten. Indessen ist mit dem Erlasse vernünftiger Vorschriften noch lange nicht ihre Befolgung gesichert. Die Bergarbeiterbevölkerung des Ruhrreviers gehört nicht zu der kulturell höchststehenden in Deutschland, seitdem sie durch den von den natürlich ungeheuer patriotischen Bergherren inszenierten Masseninport von Polen, Masuren, Galiziern und ähnlichen Volksstämmen eine Mischbevölkerung geworden ist. Die schwere Arbeit unter Tage hat die Mehrheit der Knappen außerdem noch der Selbstzucht stark entwöhnt, sodaß sie Augenblicksstimmungen leicht zum Opfer fallen. Am unberechenbarsten aber ist der Umstand, daß von den 350 000 rheinisch-westfälischen Bergarbeitern 150 000 außerhalb der Organisation undisziplinierte dahinleben. Wüßte man nicht aus den Erfahrungen des letzten großen Bergarbeiterstreikes, vor sieben Jahren, daß bei gutem Willen der Führer und bei verständigem Verhalten der Polizei und Gendarmerie größere Krawalle vermieden werden können, so müßte man recht pessimistisch den nächsten Tagen entgegensehen.

Noch weniger als über den Verlauf läßt sich über das Ende des Kampfes heute schon etwas Sicheres voraussagen. Die Bergherren des Ruhrreviers haben sich seither noch in allen Kämpfen als die stärksten und darum auch als die rücksichtslosesten Vertreter des „Herrenstandpunktes" in der modernen Industrie gezeigt. Auch diesmal weisen sie ja ganz einmütig und geschlossen jede Verhandlung mit den Organisationen der Arbeiter — wie sie sonst kaum noch in einem anderen Industriezweigen verweigert wird — ab. Sie haben nicht nur die Kapitalkraft, sondern für die nächste Zeit auch die aufgestapelten Kohlenvorräte zur Verfügung, die sie mit ruhiger Gelassenheit dem Verlaufe des Kampfes entgegenblicken lassen. Der englische Generalstreik begünstigt zudem ihre Lage erheblich, denn sie brauchen diesmal nicht die bei früheren Bergarbeiterstreiks nur zu wohl begründete Befürchtung zu haben, daß die englische Konkurrenz die Kampfzeit benutzt, um sich einen Teil der deutschen Absatzgebiete zu erobern.

Auf der anderen Seite stehen die Hoffnungen der Streikenden. Sie behaupten zwar, bereits 200000 Kämpfer zu sein; aber sie sind bei weitem nicht so geschlossen wie 1905, wo sie trotzdem nach vergeblichem Ringen unverrichteter Dinge in die Gruben wieder einfahren mußten. Sie erwarten, daß sich die Bergarbeiter in Sachsen und Oberschlesien in den nächsten Tagen dem Streik anschließen werden, aber im Saargebiet und in Lothringen wird es höchstwahrscheinlich nicht gelingen, Sympathiestreiks zustande zu bringen. Sie glauben, daß mit dem Kohlenkrieg in England und Deutschland auch in Frankreich und Spanien der schwarze Generalausstand einsetzen und eine allgemeine europäische Kohlennot hervorgerufen werde, die die Grubenherren unbedingt zur Nachgiebigkeit zwingen müßte; aber dieser Glaube ist doch noch weniger fest fundamentiert, als das Vertrauen auf die eigenen Streikkräfte. Und selbst wenn eine europäische Kohlenkalamität käme, ist es sehr fraglich, ob sich dann der Druck der öffentlichen Meinung nicht in höherem Maße gegen die Arbeiter, als gegen die Arbeitgeber richten würde. Vor allem aber ist es sehr zweifelhaft, ob die Kassen der Bergleute so gut gefüllt sind, daß sie eine solche Riesensumme, wie sie die Unterstützung von 250—300 000 Streikenden erfordert, wochenlang auszahlen können. Aber da bereits aus England Nachrichten kommen, daß die Streikstimmung unter den Arbeitern merklich abflaut, so wird man mit aller gebotenen Vorsicht dem jetzt ausgebrochenen Generalstreik im Ruhrrevier keine lange Dauer prophezeihen dürfen.

Im Interesse des deutschen Kohlenbergbaues, im Interesse der deutschen Gesamtindustrie aber wird man lieber ein schnelles, wenn auch schmerzliches Ende, als einen langwierigen, mit halben Zugeständnissen auslaufenden Kohlenkrieg wünschen.

*

Herne, 10. März. Die heutige Revierkonferenz der drei in die Lohnbewegung eingetretenen Verbände dauerte über vier Stunden. In der Diskussion wurden von einem Teil der Delegierten Bedenken gegen den Streik vorgetragen, da man befürchtete, daß die Haltung des christlichen Gewerkvereins den Streik erfolglos machen könne. Die Versammlung nahm schließlich folgende Resolution an: „Die am 10. März 1912 in Herne tagende, von Delegierten der drei Verbände beschickte Revierkonferenz ist mit dem Vorgehen und den Forderungen dieser drei Verbände voll und ganz einverstanden. Sie ist einmütig dafür, daß diese auch von den christlichen Führern vollständig gutgeheißenen Forderungen mit allem Nachdruck einheitlich verfochten und zur Annahme gebracht werden sollen, was nach erfolgter Ablehnung seitens der Zechenherren nur durch den gesetzlich zulässigen Streik erfolgen kann. Selbst, wenn einige Zechen bewilligen sollten, so müßten diese Belegschaften doch so lange den Streik mit fortsetzen, bis die Revierkonferenz darüber entscheidet. Die Konferenz ersucht alle Kameraden, die günstige Zeit mit auszunützen, den Streik mit aller Ruhe und unter Aufrechterhaltung musterhafter Ordnung bis zu Ende zu führen. Die Konferenz ersucht alle Kameraden, strengste Disziplin zu halten. Hoch die Solidarität!" — Nach Annahme dieser Resolution erklärten sich auch die 74 Delegierten, die gegen die Resolution gestimmt haben, mit dem jetzt einmal beschlossenen Streik einverstanden.

Dortmund, 10. März. Auf der Hobertsburg gab es heute nachmittag unter freiem Himmel eine Bergarbeiterversammlung, die von etwa 10 000 Personen besucht war. Der Reichstagsabgeordnete Sachse hielt ein Referat, in dem er die christlichen Bergarbeiterführer, die ihren Anhängern vom Streik abgeraten haben, als Arbeiterverräter bezeichnete. Sachse und die übrigen Redner ermahnten die Streikenden zur Besonnenheit. Er gab zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß die christlichen Bergarbeiter trotz der gegenteiligen Parole ihrer Führer sich dem Streik mutig anschließen werden.

Auch in Bochum, Zwickau und Essen erfolgten große Versammlungen. Die christlichen Bergarbeiter erklärten gegen 40 Stimmen, dem Streik sich nicht anzuschließen. Der Abg. Giesberts erklärte, die Bewegung in England bezwecke die Festsetzung eines Minimallohnes, den dort die Unternehmer nicht grundsätzlich ablehnten, dafür verlangten sie aber auch die Festsetzung einer Minimalleistung. In der deutschen Arbeiterbewegung spiele die Minimalleistung nicht die Hauptrolle. Es müßten stabile Löhne geschaffen werden, die genügten zu einer anständigen Lebenshaltung, aber diese Lohnfrage sei kein genügender Anlaß gewesen zu einem großen verderbenbringenden Streik. Ein Streik in Deutschland werde auch die Arbeiter schädigen. Zu einem Streik gehörten 40 bis 50 Millionen Mark, während kaum vier Millionen Mark in den Kassen der drei Verbände seien.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Zur Präsidentenwahl.

Berlin, 10. März. Eine recht artige Mitteilung macht das rabiateste aller agrarischen Blätter, die „D. Tages-Zeitung", und zwar dem Zeichen nach der konservative Abg. für Döbeln, Herr Oertel. Es heißt da: „Die Stimmen, die auf die Abgg. Grafen von Schwerin-Löwitz und von Heydebrand fielen, stammten selbstverständlich von der linken Seite und waren abgegeben worden, um nötigenfalls eine Stichwahl herbeizuführen." Danach wäre die Linke also 196 Mann stark gewesen, die Rechte nur 187.

Verschärfte Kontrolle auf der Festung Glatz.

Glatz, 10. März. Nach den Erfahrungen, die man mit den Spionen Lux und Trench gemacht hat, ist jetzt in der Zelle der inhaftierten Spione ununterbrochen ein Unteroffizier in Begleitung eines Wachtpostens postiert. Der Wachtposten wird stündlich abgelöst und hat die Instruktion, den Spion nicht aus den Augen zu lassen und seine Handlungen Tag und Nacht genau zu beobachten.

Zur chinesischen Anleihe.

Berlin, 9. März. Nachdem man zu der Erkenntnis gekommen ist, daß tatsächlich die Unruhen in China lediglich auf die dortige Geldkalamität zurückzuführen sind, haben, wie das Hirschsche Telegraphenbureau erfährt, die Regierungen von Frankreich, England, Deutschland, Rußland und Nordamerika den Bankgruppen, die zur Begebung der Anleihe sich bereit erklärt haben, den dringenden Rat erteilt, die Hergabe der Gelder nach Möglichkeit zu beschleunigen.

Ausland.

Aktionsfreiheit für Italien im Mittelmeer.

Berlin, 10. März. Wie das Hirsch'sche Telegraphenbureau erfährt, ist unter den Mächten tatsächlich der Gedanke ernstlich erwogen worden, ob man der italienischen Regierung nahelegen solle, von einem Bombardement weiterer Mittelmeerhäfen Abstand zu nehmen. Nach eingehenden Verhandlungen zwischen den Mächten ist man jedoch dahin übereingekommen, von einem so weit gehenden Heraustreten aus der Neutralität abzusehen, weil man Italien gegenüber keine Garantie dafür übernehmen konnte, daß die Unterlassung eines weiteren Bombardements nicht eine Schädigung für die fernere italienische Kriegsführung bedeute. Andererseits würden die Mächte auch der Türkei gegenüber nicht eine Garantie dafür übernehmen können, daß trotz einer europäischen Intervention nunmehr jedes fernere Bombardement unterlassen würde. Aus diesen Gründen glaubt man von irgend-

Landesbibliothek Oldenburg

welchen Vorstellungen bei der italienischen Regierung überhaupt absehen zu müssen.

Zum türkisch italienischen Krieg.

Rom, 10. März. Der Kriegsminister veröffentlichte ein Telegramm des Befehlshabers von Tripolis, worin dieser mitteilt, daß die Türken Ain Zara angegriffen hätten. Die Türken zerstörten die italienischen Erdwerke und führten sämtliche telegraphischen Apparate mit sich fort.

Rom, 10. März. Die Italiener haben den Hafen Salis an der Küste des Yemen bombardiert. Augenblicklich sollen sich die italienischen Schiffe vor Lohaga befinden.

Unpolitisches.

Ein bezeichnender Vorfall aus dem Gerichtssaale wird aus Danzig mitgeteilt. In dem großen Prozesse gegen den Kätner Franz Kiczowski, der sich vor dem hiesigen Schwurgerichte wegen Ermordung seiner Stieftochter Leokadia Ossawski zu verantworten hat, ereignete sich ein interessanter Zwischenfall. Als auch der Versuch eines Sittlichkeitsverbrechens des Angeklagten an dem ermordeten Mädchen zur Sprache kommen sollte, machte der Vorsitzende die im Zuhörerraume anwesenden Damen darauf aufmerksam, daß die Besprechung dieser Dinge womöglich geeignet sei, ihr Sittlichkeits- und Schamgefühl zu verletzen, weshalb er ihnen den guten Rat gebe, den Sitzungssaal vorher zu verlassen. Zu einem völligen Ausschluß der Oeffentlichkeit liege an sich ein Anlaß nicht vor. Eine einzige Dame in jugendlichem Alter erhob sich nach diesen Worten und ging hinaus. Die anderen aber, die jungen wie die alten, blieben unentwegt sitzen, der Dinge harrend, die da kommen sollten.

Ein Schönheitsmittel für 60 000 M. Die Inhaberin eines Instituts für hygienische Gesichts- und Körperpflege, Auguste Kiesewetter, und die Masseuse Siegert in München sind vom Landgerichte München 1 wegen Betruges zu je zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden. Sie haben eine als leichtsinnig bekannte Lebedame, die Baronin v. L., die gerne mit reichen Herren flirtete und deshalb großen Wert auf körperliche Schönheit legte, durch Vorspiegelung falscher Tatsachen veranlaßt, ein Rezept zur Erlangung weicher Haut, glänzender Augen und einer schönen Büste von der S. für 60 000 M zu erwerben. Das Landgericht hat festgestellt, daß die Angeklagten ein solches Mittel garnicht besessen haben, daß sie vielmehr erst nach dem Kaufabschluß ein Rezept herstellten, das aber gänzlich wertlos ist und die versprochene Wirkung nicht hatte. Die Baronin wurde darüber geistesstrank und mußte in eine Irrenanstalt gebracht werden. Die Angeklagten zahlten dann die Hälfte des Kaufpreises zurück. Die von ihnen eingelegte Revision wurde vom Reichsgerichte verworfen.

Das Ende des „Lehmpastors" Felke. Krefeld, 10. März. Ein unrühmliches Ende hat die öffentliche Tätigkeit des vielgenannten „Lehmpastors" Felke in Nepolon bei Mörs genommen. Felke war bekanntlich der Erfinder einer neuen Heilmethode, er wollte alle Krankheiten durch Auflegen von feuchtem Lehm oder durch Vollpackungen in Lehm heilen. Er erhielt auch bald großen Zulauf und wurde allmählich ein vermögender Mann. Sehr oft ist er mit den Gerichten in Konflikt gekommen, da er verschiedentlich, auch auf Anzeigen der Aerzteschaft hin, wegen Kurpfuscherei unter Anklage gestellt wurde. In der Mehrzahl der Fälle ist er freilich freigesprochen worden, da ihm eine Betrugsabsicht nicht nachgewiesen wurde und das Gericht ihm den Glauben an seine Heilmethode zubilligte. Pastor Felke scheint nun seine Heilpraxis auch zur Anbahnung zärtlicher Verhältnisse benutzt zu haben. Es war in Nepolon kein Geheimnis, daß er die jungen Frauen und Mädchen, die bei ihm Hilfe suchten, zärtlich zu streicheln und zu küssen pflegte. Man hat aber nachsichtig darüber hinweggesehen, bis jetzt ein öffentliches Aergernis dem Faß den Boden ausgeschlagen hat. Die Versionen über den Vorfall sind verschieden. Nach einer Behauptung hat Felke sich bei der Untersuchung einer weiblichen Patientin Freiheiten erlaubt, die mit einer gebotenen Untersuchung nichts zu tun hatten. Nach der anderen Version liegt die Sache aber weit schlimmer. Danach soll Felke die junge Frau eines Offiziers dazu verführt haben, mit ihm Ehebruch zu treiben. Als die Gerüchte über den Vorfall nicht verstummen wollten, nahm sich schließlich das Konsistorium als vorgesetzte Behörde der Angelegenheit an und leitete gegen Felke die Untersuchung ein. Das Ergebnis dieser Untersuchung hat nun Felke nicht abgewartet, sondern er ist freiwillig aus dem geistlichen Amte geschieden. Er gedenkt nunmehr, sich allein der Sorge um den kranken Körper zu widmen und wird wohl auch in Zukunft genügend Dumme finden.

Ein oberschlesisches Czenstochau. Ratibor, 10. März. Ein Seitenstück im Kleinen zu den Zuständen im Wallfahrtsorte Czenstochau bilden die Vorkommnisse, die jetzt in der oberschlesischen katholischen Pfarrgemeinde am Kalvarienberge bei St. Piekar ans Licht gekommen sind. Der kleine Flecken wird viel besucht, denn er besitzt als Anziehungspunkt einen in ganz Oberschlesien berühmten „heiligen Berg", auf dem die Leidensstationen in figürlichen Gruppen nachgebildet sind. Der Seelsorger dieser Gemeinde, der Pfarrer Zielonkowski, ist nun seit einiger Zeit verschwunden. Auf Anfrage seitens der Gemeindevertreter ist von den vorgesetzten kirchlichen Behörden die Antwort eingegangen, daß er nach der Schweiz beurlaubt sei. Schon vorher waren Gerüchte laut geworden, daß die Kassenführung des Pfarrers viel zu wünschen übrig lasse. Als dem Geistlichen in einer Gemeinderatssitzung deutliche Beweise hierfür unter die Augen gehalten werden konnten, suchte er den Rendanten der Kirchenkasse, der sein eigener Kutscher war, zu verdächtigen. Darauf wandte sich die Gemeindevertretung an die königliche Regierung. Diese beraumte einen Termin zur Besprechung der Angelegenheit an, dem auch ein Delegierter des Fürstbischofs beiwohnte. Hierbei bequemte sich der Pfarrer zu dem Geständnis, daß er 14 000 Mk. aus der Kirchenkasse für eigene Zwecke verwendet habe. Er begründete dies damit, daß er aus eigenen Mitteln ungefähr 100 000 Mk. für den heiligen Berg verwendet habe. In Wirklichkeit sind die plastischen Gruppen des Berges vollständig in Verfall begriffen, so daß sie die Verwunderung der zahlreichen Pilger erregten. Der geschäftstüchtige Pfarrer, der ein Einkommen von 70 000 Mk. im Jahre versteuerte und nachgewiesenermaßen ein Vermögen von 600 000 Mk. besitzt, unterließ es bei seinen Ansprachen an die Wallfahrer nie, zu möglichst reichen Gaben für den heiligen Berg aufzufordern. Bevor der Pfarrer seine Reise nach der Schweiz antrat, schnitt er der Wallfahrtskirche von seiner Wohnung aus, in der sich der Schalter befindet, noch das elektrische Licht ab, so daß die Wohnung schließlich erbrochen werden mußte. Die Angelegenheit erregt in polnisch-katholischen Kreisen natürlich großes Aufsehen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 11. März.

* **Vom Landtage.** Wir teilen berichtigend mit, daß über die Petition des Packmeisters Huster nicht zur Tagesordnung übergegangen ist, sondern daß sie auf Antrag des Abg. Möller der Regierung zur Prüfung überwiesen wurde. Die Ausschußberichte über persönliche Angelegenheiten werden der Presse nicht übergeben, wie die übrigen. Dadurch fehlt ihr in diesen Dingen die Kontrolle des flüchtigen Wortes, was zu Versehen führt. Man sollte den Zeitungen die Berichte wenigstens in ihrem formellen Teil zugänglich machen.

* **Linienschiff „Oldenburg".** Das Oldenburger Sonntagsblatt empfiehlt, man möge bei der Verleihung von Geschenken an das Linienschiff „Oldenburg" auch oldenburgische Bücher nicht vergessen. Der Vorschlag ist der Beachtung wert!

* **Der Vorstand des Bremer Kunstvereins** ersucht Senat und Bürgerschaft um Erhöhung des Staatszuschusses von jährlich 30 000 M auf 50 000 M. Den Wert seiner Sammlungen (inkl. der mit 400 000 M zu Buche stehenden Kunsthalle) schätzt der Verein auf rund 4 Millionen Mark. Er hebt hervor, daß seine Kupferstichsammlung, die 1903 auf 1 200 000 M geschätzt wurde, jetzt — allerdings zum Teil infolge Wertzuwachses — mit 1 675 000 M anzusetzen ist. Die Gemäldesammlung ist derart bereichert worden, daß ihr Wert jetzt auf 1 050 000 M (1903 506 000 M) zu berechnen ist. Die Skulpturensammlung repräsentiert jetzt einen Wert von 140 000 M, doppelt soviel, wie vor 8 Jahren.

* **Studienreise nach Frankreich.** Zu der von der Landwirtschaftskammer für das Herzogtum Oldenburg in diesem Jahre geplanten Studienreise nach Frankreich haben sich Teilnehmer aus dem ganzen Herzogtume in genügender Anzahl gemeldet, sodaß die Reise bestimmt zur Ausführung gelangt, und zwar wird sie wegen der Pariser Ausstellung einige Tage später, als ursprünglich beabsichtigt war, ausgeführt werden. Die Eröffnung der Pariser Landes-Pferde- und -Zuchtvieh-Ausstellung findet Mittwoch, den 19. Juni, statt, deshalb ist die Dauer der Studienreise nunmehr endgiltig auf Vorschlag des Sachverständigen in Frankreich auf die Zeit von Sonnabend, den 15. Juni, bis Montag, den 24. Juni, von der Landwirtschaftskammer festgesetzt worden. Im Mai, wenn der spezielle Reiseplan vorliegt, werden die sämtlichen Teilnehmer zu einer Vorbesprechung nach Oldenburg kommen.

* **Die Rückwirkung des englischen Kohlenarbeiterstreiks auf deutsche Verhältnisse** hat dem „B. T." zufolge verschiedene Fachleute befriedigt. Direktor Karl Meentzen von der Deutschen Kohlen-Handels-Gesellschaft in Bremen, die ebenfalls als Tochtergesellschaft des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats an dem überseeischen Kohlenverbrauch beteiligt ist, unser früherer Mitbürger, erklärt:

„Der englische Kohlenarbeiterstreik wird den internationalen Kohlenmarkt voraussichtlich weiter befestigen. Die in Großbritannien, Deutschland, Belgien usw. vorhandenen Lagerbestände werden inzwischen ganz zum Verbrauch kommen und nicht mehr auf den Markt drücken. Da die Arbeitslöhne bekanntlich eine Besserung erfahren und fast die gesamte Industrie durchweg sehr gut beschäftigt ist, so kann bei steigenden Kohlenpreisen — wenigstens vorübergehend — auch noch ein Kohlenmangel entstehen."

* **Schmiesters Seefahrten 1912.** Sonntag, den 30. Juni, fährt etwa 5.40 Uhr ein Sonderpersonenzug zu ermäßigten Preisen von Oldenburg nach Emden, Außenhafen. Dort liegen Dampfer bereit, welche die Teilnehmer in ca. 3 Stunden nach Borkum bringen. Musik an Bord und Oldenburger Bier, Glas 10 ₰. Durch die Abfahrt der Dampfer von Emden ist ein längerer Aufenthalt auf Borkum gesichert. Teilnehmen an dieser Fahrt kann jedermann. Die Rückfahrt ist so gelegt, daß der Sonderzug um etwa 11½ Uhr wieder in Oldenburg ankommt. Auch von den diesjährigen Fahrten werden wieder Teile des etwaigen Reingewinns zu guten Zwecken abgeführt. Ueber die Fahrten Amsterdam-Rotterdam, 6. bis 9. August, und Osnabrück-Helgoland, 27. und 28. August, berichten wir baldigst. Die Dampferkarte nach Borkum, einschließlich Fahrkartensteuer, Musik und Inselbahnfahrt, kostet 3,60 M. Alles Nähere durch Annoncen, Prospekte und die Meldestellen.

* **Die Sexta der Oberrealschule** hat für das nächste Schuljahr mit einem Bestande von 97 Schülern zu rechnen; deshalb ist eine Dreiteilung erforderlich. Es wird aber weiter beantragt, Magistrat und Stadtrat wollen beschließen, die Neuaufnahmen von Schülern bei der Oberrealschule sind in Zukunft so weit zu beschränken, daß eine weitere Dreiteilung von Klassen vermieden werden kann.

* **Schweinepreise.** Unsere Schweinezüchter atmen auf. Die Preissteigerung für Schweine, über die schon vor kurzem berichtet wurde, hält noch an. Fette Schweine kosten jetzt 50—51 M pro 100 Pfund Lebendgewicht, und Sechswochenferkel werden mit 18—20 M bezahlt. Selbst zu diesen Preisen gehen die Schweine reißend ab. Das Ferkelmaterial, das bei den geringen Ferkelpreisen in den Viehhaltungen aufgestapelt wurde, ist bereits größtenteils abgesetzt und es macht sich jetzt im Lande ein Mangel an Schweinen, an Ferkeln, wie an fetten Schweinen, bemerkbar.

* **Hengstkörung.** Die regelmäßige Nachkörung der Hengste findet übermorgen, Mittwoch, den 13. d. Mts., vormittags 11.15 Uhr bei der Longierhalle in Oldenburg statt. Angemeldet sind zu dieser Körung acht Hengste. Vor Beginn der Körung, vormittags 10 Uhr, wird im „Neuen Hause" die ordentliche Mitgliederversammlung abgehalten. In dieser wird u. a. über die Entschädigung des Hengstes Gerwin, welcher zur Zucht untauglich geworden ist, verhandelt werden. Der Gerwin, ein flotter Gänger, 9jährig, welcher sich noch als Gebrauchspferd zweckmäßig eignet, wird voraussichtlich nach beendeter Nachkörung öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist zum Verkauf gelangen.

* **Der Uebernahmewert des Elektrizitätswerkes** vom 31. Dez. 1911 ist auf 1 344 015,16 Mk. festgesetzt worden. Der Stadtrat wird ersucht, die im Jahre 1911 ausgeführten Erweiterungen und Anschaffungen zum Betrage von 176 421,36 Mk. zu genehmigen und die vorläufige Ueberweisung des Gewinnanteils aus 1911 von 55 633,03 Mk. an die Stadtkasse vorbehältlich einer Bestimmung über die Verwendung dieses Betrages bei Feststellung der Voranschläge für 1912/13 zu beschließen.

§§ **Schwurgericht.** Vor dem diesjährigen ersten Schwurgerichte gelangen folgende Fälle zur Aburteilung, und zwar:

1. Montag, den 11. März, vormittags 10 Uhr, wider das Dienstmädchen Margarethe Wilhelmine Rohlfsen aus Reepsholt wegen Kindesmordes;

2. Dienstag, den 12. März, vorm. 10 Uhr, wider den Dienstknecht Gerhard Heinrich Meyer aus Bedern wegen Notzucht;

3. an demselben Tage, nachmittags 5 Uhr, wider die Dienstmagd Josephine Flerlage aus Addrup wegen Totschlags;

4. Mittwoch, den 13. März., vormittags 9.15 Uhr, gegen den Arbeiter Franz Sroka zu Nord-Augustfehn wegen Mordes;

5. Donnerstag, den 14. März, vorm. 9.15 Uhr, wider den Maurergesellen August Johannes Heinrich Pöpken zu Driefakermoor wegen Notzucht;

6. an demselben Tage, nachmittags 5 Uhr, wider den Arbeiter Gerhard Johann Theodor Jacobs zu Donnerschwee wegen Raubes und Diebstahls.

7. Freitag, den 15. März, vorm. 9.15 Uhr, wider den Schuhmachergesellen Conrad Neumann aus Hohenmoor wegen Brandstiftung.

* **In dem gestrigen interessanten Artikel von Verbandssekretär Justus Schüßler über die Frage der Blutauffrischung** fehlt leider durch unvollständigen Abdruck der Manuskriptes ein kurzer Absatz. Es heißt da: Ich lasse nun nachstehend den bis zur sechsten Generation ausgeführten Stammbaum von „Rubico" folgen, bitte, die nach Chapeauroug'schen Muster gekennzeichneten verwandten Blutlinien zu beachten, und bemerke dabei, daß, da der Stammbaum mehr angibt, wie im O. St. B. verzeichnet ist, die Richtigkeit dieses Stammbaumes von dem Sohne des Züchters des „Rubico", Herrn G. Fuhrken-Schweiteraltendeich, bestätigt ist, indem derselbe zu Protokoll gab, daß die Mutter des „Rubico" eine Vollschwester der Stammstute Nr. 1303 ist. (Der Abdruck des Stammbaumes ist wegen der damit verbundenen Satzschwierigkeiten nicht möglich.) In der dritten Generation führt die Mutter des „Rubico" also zweimal „Luks All"- (also Cleveland) Blut; in der vierten Generation treffen wir den „Duke of Cleveland", den „Martens Senner" und den „Ellwürder", und in der fünften Generation wieder den „Landessohn". Also lauter Hengste, in einer Generation sogar doppelt, die durchschlagend in unserer Pferdezucht gewirkt haben.

L. **Schwimmverein.** Das am Sonntag im „Feldschlößchen" veranstaltete Tanzkränzchen des Oldenburger Schwimmvereins verlief zur allseitigen und besten Zufriedenheit seiner Teilnehmer. Der Besuch war derart stark, daß sich der Saal als zu klein erwies. Mehrere Mitglieder der Damenabteilung erfreuten die Besucher mit originellen Vorträgen.

§ **Kursus in plastischer Kunststickerei.** Die Lucas-Akademie aus Hamburg, die zur Zeit im „Hotel zum Kronprinzen" einen gutbesuchten Zuschneidekursus abhält, eröffnet auf vielseitigen Wunsch daselbst einen Unterricht in plastischer Kunststickerei. Diese Arbeiten, ausgeführt mit dem mit der goldenen Medaille prämiierten Handstickapparat „Triumph", sind so überaus leicht und angenehm, daß jede Dame die feinsten Stickereien herstellen kann.

* **Balkanfragen.** Der Oberleutnant von Düring vom 19. Dragonerregiment hält Mittwochabend im Saale des Wirts G. Frohns in Osternburg einen Vortrag mit Lichtbildern über das Thema „Balkanfragen". Die Mitglieder des Dragonervereins mit ihren Damen sind hierzu eingeladen.

* **Für die in Not geratene Künstlerin** liefen ferner ein: M. M. 4 Mk., Frau A. S. 3 Mk., N. N. 2 Mk., L. 2 Mk., Frau H. 5 Mk., H. M. 2 Mk. Mit den bereits quittierten 59 Mk. zusammen 77 Mk. Besten Dank! Weitere Gaben nehmen wir gern entgegen.

Wettervorhersage für Dienstag:

Wechselnde Bewölkung. Schwachwindig. Geringe Wärmeänderung. Keine oder geringe Niederschläge.

*

n. **Ohmstede,** 11. März. In der vor einigen Tagen stattgefundenen Gemeinderatssitzung wurde über folgendes verhandelt: Als erster Punkt der Tagesordnung wurde ein Gesuch von Grundbesitzern aus Donnerschwee und Nadorst, betr. Eingemeindung in die Stadt Oldenburg, dem Gemeinderat mitgeteilt mit folgendem Wortlaut: Da die Gemeindevertretung der Gemeinde Osternburg vor kurzem mit der Behörde der Stadt Oldenburg zwecks Eingemeindung in Verhandlung getreten ist und die unterzeichneten interessierten Grundbesitzer der hiesigen Gemeinde ebenfalls den allgemeinen Wunsch nach Eingemeindung hegen, so erlauben sie sich die Bitte: Der Gemeinderat wolle sich der Interessen der Unterzeichneten annehmen und gleichfalls zwecks Eingemeindung eines Teiles der Gemeinde mit der städtischen Behörde verhandeln. Als Grenze ist angegeben: Von der Hunte den alten Weg verfolgend bis zum Bahndamm an demselben entlang bis H. Hollweges Pfand, von da auf den Weg vor Hollweges Hause, dann diesen Weg bis zur Staatschaussee bei Kleemanns Hause, hierauf den Schulweg und die Krahnbergerchaussee entlang bis früher Teilmanns Wirtshaus beim Klävemannstift in Nadorst. Die Einwohner sind mit einer Eingemeindung nur dann einverstanden, wenn dieser Teil zur inneren Stadt kommt. — Nach einem Bericht des Gemeindevorstehers und nachdem verschiedene Gemeinderatsmitglieder hierzu das Wort genommen hatten, wurde beschlossen, dem Gesuch stattzugeben und den Gemeindevorsteher damit zu beauftragen, beim Stadtmagistrat anzufragen, ob die Stadt geneigt sei, diese Teile an die innere Stadt zu legen. — Der Gemeinderat beschloß einstimmig den Bau der Chaussee zum Stau und die Bewilligung des üblichen Zuschusses unter der Bedingung, wenn die übrigen Kosten auf andere Weise aufgebracht werden. Diese Chaussee soll beim Grünen Hof in Donnerschwee an der Staatschaussee beginnen und zur Hunte und dann an der Hunte entlang zur Stadtgrenze führen. Sie soll ein Klinkerpflaster von 3½ Mtrs. Breite erhalten, nur in der ersten Strecke bis zur Einfahrt der

Landesbibliothek Oldenburg

Klosterbrauerei sind Kopfsteine vorgesehen. — Durch einige Interessenten waren hohe freiwillige Beiträge zu diesem Chausseebau zusammengebracht, auch wird auf Staatszuschuß und ein Entgegenkommen der Stadt gerechnet. Die zum Stau und Schlachthof führenden städtischen Straßen werden durch die Ableitung des Verkehrs aus Moorriem und der Gemeinde Ohmstede 2c. bedeutend entlastet. — Der Fußweg an der Bürgerstraße in Donnerschwee soll am Schmeyerschen Grundstück verbreitert werden, die Wegekommission wurde mit der Feststellung der Grenzen beauftragt. Die in der letzten Sitzung gewählten Mitglieder des Amtsrats: 1. C. Albers, Nadorst (Ersatzmann H. Harms, das.), 2. J. Küpker, Wahnbeck (Ersatzmann D. Bunjes, das.), 3. D. Ratjen, Nadorst Ersatzmann B. Helms, Etzhorn), 4. J. Bohlen, Donnerschwee (Ersatzmann A. Hanken, das.), 5. M. Helms, Donnerschwee (Ersatzmann L. Huntemann, das.), 6. D. Harms, Etzhorn (Ersatzmann J. Hilbers, das.), 7. Gemeindevorsteher Hanken, Ohmstede (Ersatzmann C. Sonnewald, das.), nehmen die Wahl an. — Der Gemeindevorsteher machte die Mitteilung, daß er dem Amte die beiden Gemeindeschwestern als Armenpflegerinnen vorschlagen wolle.

* **Ovelgönne**, 11. März. In der für Frau Erna Tanzen hierselbst durch den Verganter Carl Kuck abgehaltenen Auktion wurden sehr hohe Preise erzielt. Milchkühe erzielten bis 865 M, Quenen 480 M, Rinder 340 M, Bullenkälber 450 M, kleinere Kälber 260 M. Für tragende Stuten wurden 2900 M, 2000 M und 1470 M bezahlt, eine zweijährige Stute kostete 1000 M, ein zweijähriger Hengst 1800 M.

* **Borbeck**, 11. März. Der Radfahrerverein „Edelweiß" hielt im Vereinslokal „Müffelkrug" eine stark besuchte Versammlung ab. Es wurde einstimmig beschlossen, am letzten Pfingsttage ein Sommerfest, verbunden mit Rennen, abzuhalten, wozu sämtliche benachbarten Vereine eingeladen werden sollen. Nachmittags findet Konzert mit nachfolgendem Ball statt.

* **Hahn**, 11. März. Zu der Notiz betr. Ueberfall eines Handwerkers vom 9. d. M. wird uns von anderer Seite mitgeteilt, daß die Sache einen anderen Verlauf genommen hat. Danach hat der Geschlagene seinen Gegner schon seit längerer Zeit mit Redensarten belästigt. Schließlich ist diesem die Galle übergelaufen und er gab ihm „handgreiflich" zu verstehen, daß man seinen Nächsten in Ruhe lassen muß.

§ **Wilhelmshaven**, 10. März. Das Kriegsgericht der zweiten Marine-Inspektion verurteilte kürzlich den Kapitänleutnant H. wegen Ungehorsams gegen einen Dienstbefehl zu 8 Tagen Stubenarrest. Der Gerichtsherr legte Berufung ein. So kam die Sache vor dem Oberkriegsgericht der Nordseestation zur Verhandlung, und zwar unter Ausschluß der Oeffentlichkeit. Das Urteil lautete auf 15 Tage Stubenarrest.

Neuerwerbungen des Kunstgewerbe-Museums.

Im letzten Vierteljahr des vergangenen Jahres konnten hauptsächlich dank der Gründung einer Museumsgesellschaft manche wichtigen, unsere Sammlungen ergänzenden Neuerwerbungen gemacht werden. In diesem Jahre steht dagegen aus öffentlichen Mitteln kein Pfennig zu Ankäufen zur Verfügung, wenn auch ein kleiner Zuschuß noch von den Amtsverbänden zu erwarten ist. Nur die Oldenburger Museumsgesellschaft, also lediglich die Unterstützung Privater, verhindert, daß das Museum in seiner wichtigen Kulturarbeit gänzlich brach liegt. Es ist dies ein so betrübender Zustand, daß er für ein Land wie Oldenburg ganz unhaltbar sein muß, um so mehr, als gerade jetzt ganz Deutschland für solche Kulturzwecke die größten Opfer bringt und fast alle mittleren Städte bereits beginnen, die Zeugen der vergangenen Kunst und Kultur zu sammeln. Die Beteiligung an den Versteigerungen nimmt überall ungewöhnlich stark zu, weil man eben die Verpflichtung fühlt, vom guten, geschmackbildenden Kunstgewerbe noch in letzter Stunde etwas zu retten. Mit diesem erfreulich wachsenden Interesse, nicht nur, wie manche meinen, mit der modischen Liebhaberei einiger Sammler hängt die fabelhaft schnelle Preissteigerung zusammen. Das Publikum glaubt immer, solche Preise seien etwas Uebertriebenes, Vorübergehendes, — aber man wird bald zu seinem eigenen Schaden bemerken, daß bald noch ganz andere Preise erzielt werden! Dann kann man uns mit Recht ein Versäumnis vorwerfen, das auch materiell sehr schwer wiegt. Wir sollen doch niemals vergessen, daß gut ausgewählte und aufgestellte kunstgewerbliche Sammlungen heute bei der unverhältnismäßig großen Geschmacklosigkeit geradezu sittliche Werte enthalten und daß die staatliche Fürsorge für den planmäßigen Ausbau solcher Bildungsanstalten dem Bedürfnis der Volksgesundung entspricht. Die starke Zunahme des Interesses aller Kreise an unserem Kunstgewerbemuseum, vor allem die Gründung der Museumsgesellschaft klagen den jetzigen negativen Zustand an. Inmitten der Unsicherheit im Geschmack, des Wechsels der Wohnungseinrichtungen und des Suchens nach neuen Stilformen bildet das alte Kunstgewerbe fast den einzigen Ruhepunkt, die ewig bleibende Grundlage (nicht das bequeme Vorbild, wie die Verteidiger historischer Bauten und Möbel meinen). Es ist die Verkörperung der Tradition in gutem Sinne!

Unter den letzten Ankäufen nehmen wiederum die Möbel und die Kulturdenkmäler der Heimat den ersten Platz ein. Die Museumsgesellschaft erwarb ein hübsches Stilmöbel, das der Kulturepoche Ludwigs XVI. angehört und aus der Nähe von Brake stammt: eine Schreibkommode, sog. Bureau im Zopfstil, der bekanntlich den Empirestil vorbereitete. Das mahagonifurnierte, mit hellen Bandeinlagen und einfachen Messingbeschlägen verzierte Möbel zeichnet sich in erster Linie durch die sehr saubere Arbeit aus, die jedenfalls an der Weser, vielleicht in Brake oder Bremen hergestellt wurde; die Form weicht von der zierlichen französischen Mode ab, besitzt aber trotz der niederdeutschen Schwere vor allem in der geschweiften Anordnung der Innenfächer einige Anmut. Das „Bureau" hat im Empirezimmer Aufstellung gefunden, dessen Raum dadurch leider noch mehr beschränkt worden ist.

Das Interesse an der Farbe, die lange genug nur in gedämpften grauen oder braunen Zwischentönen benutzt wurde, nimmt mit der modernen Kunstbewegung, an der unsere Maler kein geringes Verdienst haben, erfreulich zu. Man wagt wieder kühne, lustige Farben, besonders für Hallen und Kinderzimmer; aber der Rückgang unseres Geschmacks führt leicht zu mißlungenen Versuchen. Auch hier ist die Anregung der alten kunstgewerblichen Stücke sehr wichtig. Die ostfriesischen Möbel zeichnen sich in erster Linie durch ihre geschmackvolle Bemalung aus. Das beste Beispiel dieser Art, eine Anrichte von 1773, die kürzlich gekauft wurde, ist dunkelblau bemalt, während die geschnitzten Ornamente durch rote, grüne, weiße und gelbe Farben ausdrucksvoller gestaltet werden. Wir besitzen nunmehr eine ganze Gruppe solcher farbigen Möbel: eine etwas heller bemalte Truhe von 1721, eine andere als Gegenstück zur Anrichte, mit der sie fast gleichaltrig ist, ein Schränkchen, zwei geschnitzte Mangelbretter, ein Tellergestell mit zierlich ausgesägtem Blumenfries, der grün-rot-gelb bemalt ist, und einen Schulbücherkasten aus späterer, nicht mehr so geschmackvoll empfindender Zeit. Es läßt sich in den jetzigen völlig ungenügenden Museumsräumen auf keine Weise einrichten, daß solche wirkungsvollen und farbenschönen Möbel auch nur einigermaßen zur Geltung kommen. Alles muß magazinartig untergebracht werden und auf bessere Zeiten warten.

(Fortsetzung folgt.)

Dr. Raspe.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Juanschikai Präsident der Republik China.

Peking, 11. März. Juanschikai wurde zum provisorischen Präsidenten im neuen Waiwupu-Palast eingesetzt. Anwesend waren Vertreter Mandschus, Mongolen, Mohammedaner und Tibetaner, Delegierten des Heeres, der Flotte und des Handels usw. Die fremden Gesandtschaften waren nicht vertreten. Juanschikai, der sich in militärischer Uniform befand, verlas, gegenüber dem Throne stehend, folgende Erklärung: Da die Republik errichtet ist, müssen viele Werke vollbracht werden. Ich werde mich treu bemühen, die Republik zu entwickeln und die Nachteile der absoluten Monarchie zu beseitigen, die Vorschriften der Verfassung zu beachten, die Wohlfahrt des Landes zu fördern und eine starke Nation zusammenzuschweißen aus den fünf Rassen, die sie umfaßt. Wenn die Nationalversammlung einen dauernden Präsidenten ernennt, werde ich zurücktreten. Das schwöre ich vor der chinesischen Republik. — Die Rankinger und die übrigen Delegierten gratulierten Juanschikai. Zwei Lamas in gelben Kleidern überreichten ihm Scherben. Dieser Teil allein gab der Zeremonie einen orientalischen Einschlag, da die Mehrheit der Anwesenden Fräcke und Uniformen trug. Die Musikkapellen der Garde spielten angemessene Weisen. Der Ton der Zeremonie war feierlich und fast pathetisch.

Wieder Methylvergiftung.

Berlin, 11. März. Ein Gegenstück zu dem großen Asylisten-Sterben hat sich unter den Kunden eines Gastwirts in der Yorkstraße zugetragen. Zahlreiche seiner Gäste sind an Methylvergiftung gestorben. Die Untersuchung hat ergeben, daß der tödliche Alkohol von dem in Haft genommenen Charlottenburger Drogisten Scharmach bezogen worden ist. In der verflossenen Woche sind die Leichen von acht früheren Stammgästen des Gastwirts ausgegraben worden. In den nächsten Tagen sollen weitere Ausgrabungen stattfinden.

Amundsen.

Hobart, 11. März. Amundsen erklärte in einem Gespräche, es sei durchaus möglich, daß auch Scott den Südpol erreicht habe. Er hoffe, daß dem so sei. Sein Standlager war 400 Meilen von demjenigen Scotts entfernt. Sein Winterlager schlug er näher am Pol auf als Scott. Amundsen, der mit Glückwünschen förmlich überschüttet wird, bleibt in Hobart, bis das Expeditionsschiff „Fram" den Hafen verläßt. Er hält einen Monat hindurch Vorträge in Australien. Darauf geht er in Buenos Aires wieder an Bord der „Fram", um über die Berings-See durch das nördliche Eismeer sich nach Kopenhagen zu begeben.

Der Bergarbeiterstreik.

Essen, 11. März. Beim christlichen Gewerkverein sind über zwei Drittel der abgehaltenen Versammlungen Meldungen eingelaufen. Die Zahl der Besucher wird auf etwa 70 000 geschätzt. Von vielen wird berichtet, daß sie bis zu einem Drittel von Anhängern des Dreibundes besucht gewesen waren, die trotzdem vielfach fast ausnahmslos für die Resolution des christlichen Gewerkvereins gestimmt haben, so namentlich in der Dortmunder Gegend.

Briefkasten der Redaktion.

F. J. 100. Das zum zehnten Armeekorps gehörende Pionierbataillon Nr. 10 liegt in Minden. Ihr Sohn hätte übrigens nach der zwischen Oldenburg und Preußen abgeschlossenen Militärkonvention auch einem anderen Armeekorps zugeteilt werden können, wenn er z. B. für die Fußartillerie oder für die Verkehrstruppen ausgehoben worden wäre.

M., hier. Die Betreffende hat leider verabsäumt, der Pensionskasse der Genossenschaft beizutreten.

T. in D. Wir müssen Sie leider auf den Weg der Anzeige verweisen.

Lz. Was Sie uns eingesandt haben, trägt so ausgesprochen den Charakter eines Inserats, daß wir es redaktionell nicht aufnehmen können.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Busch, Leitung der Politik, des Feuilletons und Vermischten Dr. Richard Hamel, des Lokalen J. Neyloeg. Verantwortlich für den Inseratenteil: Th. Robbers. Druck und Verlag von H. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer °Cels.	Barometer mm	Luftemperatur Monat	höchste	niedrigst. tägl. Nacht
10. März	7 Uhr nm.	+ 7,6	761,9	10. März	+9,3	+ 2,5
11. März	8 Uhr vm.	+ 8,9	764,8	11. März	—	

Geschäftliche Mitteilungen.

Den üblen Geschmack im Mund,
der sich nach längerem Rauchen, Biergenuß oder Aufenthalt in rauchigen, staubigen oder schlecht gelüfteten Räumen einstellt, vertreibt man durch ein paar Wybert-Tabletten rasch und zuverlässig. Sie sind zahlreichen Menschen treue und unentbehrliche Begleiter, die sie nie von sich lassen. Die lange ausreichende Schachtel kostet in allen Apotheken 1 Mark. Niederlage in Oldenburg: Rats-Apotheke.

Nivea-Creme
zur Hautpflege
Nivea-Seife
Nivea-Seife: 50 Pf. — Nivea-Creme in Dosen zu 10, 20 Pf. u. 1.00 M., in Tuben zu 40 u. 75 Pf.
P. Beiersdorf & Co. Hamburg
Hersteller der Zahnpasta PEBECO

Kein Gichtiker versäume
eine häusliche Trinkkur mit der
Assmannshäuser Lithionthermalquelle.
Broschüre frei durch Brunnenverwaltung Gichtbad Assmannshausen am Rhein.
Die Kur mit Ihrem Wasser hatte in meiner Familie einen sehr günstigen Erfolg bei Ischias.
Dr. med. V. i. K.
Depot für Oldenburg: **H. Fischer**, Drogenhdlg. Tel. 560.

CHAMPAGNE MERCIER ÉPERNAY
Weingrosshandlung Ernst Hoyer, Oldenburg.

Max Ursin,
Automaten-Reparateur,
Oldenburg, Rankenstr. Nr. 35.
Empfehle mich zum Reparieren von Schokoladen-Automaten — Sprechmaschinen — pneumatischen, elektrischen und mechanischen Musikwerken jeden Systems, jeder Größe zu billigen Preisen.
Vordem bei der Firma Hegeler & Ehlers.
Langjährige Erfahrungen.

Land-Verpachtung.
Eversten II. Landm. Joh. Hoffmann in Eversten II, Bloherfelderchausee, läßt am
Freitag, den 15. März d. J.,
nachm. 5 Uhr,
bei seinem Hause
ca. 20 Sch.-S. Land
in beliebig großen Abteilungen verpachten.
F. D. Kapels, Aukt.,
Meinardus-Gartenstraße-Ecke.

Gut durchwinterte
Futtermöhren
hat preiswert abzugeben
Aug. Haake, Dietrichsfeld.

Zu kaufen gesucht:
1 Meyer's Großes Konv.-Lex., 6. Aufl., 20 Bde.
Enno Bültmann
— Buchhandlung, —
Langestraße 1.

Stadtmagistrat.
Oldenburg, den 11. März 1912.
Eine getigerte Dogge
ist heute eingefangen. Die Auslieferung an den sich als zur Empfangn. berecht. Ausweisenden erf. innerh. 10 Tg. durch d. Hauswart d. Fortbildungsch. an der Wallstr. nach vorh. Zahl. d. Fanggebühr v. 1 M, der Futterkosten von täglich 60 ₰ und der Inseratkosten von 2,10 M.

Scheibenhonig,
Ia helle Ware,
empfiehlt
Bernhd. Janssen,
Achternstr. 32a,
Telephon 855.

Gesucht ein
tüchtiger Aufkäufer
für fette Schweine für Station Bloh. — Offerten unter S. 1 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Feinstes Delikateß-Sauerkraut
sowie **Salzschnitt-bohnen**
empfiehlt
Bernhd. Janssen,
Achternstr. 32a,
Telephon 855.

Wollen Sie wissen, was Ihre Zukunft birgt?
so schreiben Sie an den einzigen Spezialisten der Gegenwart (erstaunliche Beweise) unter Angabe Ihres Geburtsdatums und -Jahrs.
Hunderte von Dankschreiben.
J. J. Dirks, Psychologe, Hamburg 22.
— Auskunft gratis. —

Bloherfelde. Wünsche 1 bis 2 Studenten a. Kleiwelde in Grasung zu geben. Näheres bei **E. Schildt, Bloherfelde**

Wahnbeck. Zu verkaufen Roggenstroh.
G. Klockgether.

Irrigatoren,
bester Ausführung, kompl. M 2.50
Damenbinden Dtzd. 30 ₰.
Apotheker E. Sattler,
Drogenhandlung
Inh.: Apotheker Th. Storandt,
Haarenstr. 44. Fernspr. 3 6.
Mitglied des Rabattsparvereins.

Ziegelhof.
Dienstag 9 Uhr:
Beginn eines neuen Kursus in
Tanzunterricht.
Schnelles, gründliches Lernen.
Honorar mäßig

Landesbibliothek Oldenburg

Die edelsten Bestandteile

des Rindernierenfettes mit Milch und Sahne verbuttert, bilden die Grundstoffe der allgemein beliebten Margarine **Siegerin** welche infolge ihrer vorzüglichen Eigenschaften der **Molkereibutter** am nächsten kommt. Ueberall erhältlich!

der ausgewählten Kokosnüsse werden zur Herstellung der unübertroffenen und feinsten vegetabilen Margarine **Palmato** verwendet. Delikateste, vorzüglich haltbare und überall beliebteste **Pflanzenbutter.**

Alleinige Fabrikanten: **H. C. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.**

Konfirmations-Geschenke.

Otto Bardewyck
: Juwelier u. Goldschmied :
Langestr. 70 ✆ Telephon 329.

Für Verlobte.

In meinen Schaufenstern Ausstellung von hervorragenden preiswerten

großen Standuhren

zu allen Einrichtungen passend, in Stil und Farbe.

Grösste Auswahl am Platze.

Reizende **Hochzeitsgeschenke** in

Wand- u. Tischuhren.

Ad. Harms, Uhrmacher
Schüttingstraße 11.

Schöuster Schmuck des Hauses sind plastische **Kunststickereien,** als: **Gobelins, Behänge, Decken, Läufer, Kissen, Bilder, Hausseegen** usw., ausgeführt mit dem **Hand-Stickapparat Triumph,** gesetzlich geschützt, prämiiert mit goldener Medaille.
Preis Mk. 4.50.
Unterricht kostenlos, in 1—2 Nachmittagen zu erlernen. Spochemachende Neuheit auf dem Gebiete weiblicher Handarbeiten. Besichtigung und Anmeldung am Dienstag, 12. März, Mittwoch, 13. März, von 5—9 Uhr, im **Hotel z. Kronprinzen,** Oldenburg, Grünestraße.

Maschinen - Kunst - Stickerei.
Ferner reizende **„Minona-Arbeiten"** (gesetzl. gesch.). Unterricht im Sticken u. Stopfen usw.
Lucas-Akademie für Kunst und Gewerbe.

Lebendfr. große
Weserstinte
à Pfd. 20 Pfg.,
sowie alle andere Sorten
See- u. Flußfische
empfiehlt
Joh. Stehnke,
Hänische Fisch-Großhandlg.,
Achternstr. 53/54.
— Telephon 185. —

Heute und Dienstag:
Billige Seefische.
ff. Knurrhahn fertig. Pfd. 50 ₰
ff. Bratscholle Pfd. 25 ₰
ff. Kabliau, kopfl., Pfd. 15 ₰
lebende Brassen, Hechte, jede Größe,
frische große Stinte Pfd. 20 ₰
Ferner:
Hochfeine Räucherware!
Größte Auswahl!
Frische dicke Granat!
Neue Salzheringe, Dtzd. 60, 80—100 ₰
Malta-Kartoff. 10 Pfd. 150 ₰
Neue Matjesheringe St. 15 ₰
C. Ficke,
Hoflieferant.
Gaststr. 6. Fernspr. 165.
Größtes Spezial-Fischgeschäft im Großherzogtum.

Eilers Restaurant.
Menu für Dienstag
Preis 1.50.
Reis-Suppe.
- -
Pökelrinderbraten
mit Klößen.
- -
Steckrüben m. Cotelettes
und Compot.

Morgen, Dienstag, am Stau, komme ich mit großer Sendung Heringe, lebende Stinte und Butt, sowie ff. Seefische. Stand gegenüber d. Gottorpstr.

Nehme Gartenarbeit an. Näheres in der Exped. d. Bl.

D. E. d. Br. v. 6. 3. abz. W. 10.

Möbel billig.

1 gutes Plüschsofa
4 Stühle
1 gesch. Spiegel mit Konsoltisch
1 Sofatisch
1 Vertikow mit Spiegel, zus. 190 ℳ
2 mod. Bettstellen
1 großer Kle derschrank
1 Waschkommode mit Marmor u. geschl. Kristallspiegel
1 Nachtschrank m. Marmor
2 Stühle
1 Handtuchständer, zus. 190 ℳ
1 Küchenschrank, modern
1 Küchentisch
2 Stühle, zus. 66 ℳ
Aussteuer kompl. 446 ℳ
Die Möbel werden auch für spätere Lieferung aufbewahrt.
Meiners Möbelfabrik,
Oldenburg,
Wilhelmstraße 5.

Achtung!
Zu verkaufen 50 große und kleine Futterschweine.
Osternburg, Kirchhofstraße 7.

Zu verkaufen gute 6 Wochen-Ferkel. Milchbrinkesweg 41.

Zur gefl. Beachtung!!!
Unterzeichneter (Ausgesperrter) hält sich zur **Ausführung von Reparaturen** jeder Art bestens empfohlen.
Heinr. Rolfes, Schneider,
Grünestr. 14.

Unterrichts-Institut
Langestraße 40.
Einjährigen- usw. Prüfung, Privat-Unterricht in allen Gymnasialfächern,
Ueberwachung des Studiums.
Spangemacher,
akad. geb. Lehrer.

Suche für einen ca. 45jähr. Mann zum 1. Mai d. J. Unterkunft, schlicht gegen schlicht. Etw. Kostgeld kann ev. gegeben werd. Nadorst. D. G. Dierks.

1 echt eichen. Schlafzimmer soll besonders billig abgegeben werden. Emil Meiners, Meinardusstraße 39.

O. E.
Brief merkwürdiger Weise verloren gegangen. Bitte 2. abholen und sofort Nachricht, ob erhalten. S. 871.

Maiwz! Bloh.
Sonntag 9 Uhr 20 Min. Irrtum betr. Brücke? Bitte Nachricht E. R. 1000 hauptpostlgd.

A. B. Bitte, vergeß! Sofort kom., da i. Kranken. muß.

D. Br. Antwort auf Brief v. 7. postlag. unter Namensadresse abholen.

D. betr. Dame Erwerb. Köchin kl. d., welche Off. 100 A. B. postl. angeb. u. n. abgeholt hat u. Freitag v. 9—½10 abds. Uferstreße sein wolte, nicht erschienen war, bitte nächsten Mittwoch dieselbe Zeit da zu sein. Ernst. Sach.

Großherzogl. Theater.
Dienstag, den 12. März (83. Vorstellung im Abonnem.): „Frühlingsluft." Anfang 7½ Uhr.

Mittwoch, den 13. März (11. Vorstellung im Abonnement für Auswärtige): „Frühlingsluft." Anfang 4 Uhr.

Donnerstag, 14. März (84. Vorstellung im Abonnem.): „Peer Gynt." Dramatisches Gedicht in 10 Bildern von H. Ibsen. Musik von E. Grieg. Anfang 7½ Uhr.

Freitag, den 15. März (85. Vorstellung im Abonnem.): „Frühlingsluft." Anfang 7½ Uhr.

Sonntag, den 17. März (86. Vorstellung im Abonnem.). Zum ersten Male: „Ut de Franzosentid." Lustspiel in 5 Akten. Nach Fritz Fritz Reuters gleichnamiger Erzählung von E. Bormann. Anfang 7 Uhr.

Bremer Schauspielhaus.
Dienstag, 12. März, abends 8¼ Uhr: „Akrobaten."
Mittwoch, 13. März, abends 8¼ Uhr: „Die von Hochstattel."
Donnerstag, 14. März, abends 7½ Uhr: „Judas Ischariot." Hierauf: „Hanneles Himmelfahrt."
Freitag, den 15. März, ab. 8¼ Uhr: „Die von Hochstattel."
Sonnabend, 16. März, abends 7½ Uhr: „Judas Ischariot." Hierauf: „Hanneles Himmelfahrt."
Sonntag, 17. März, nachmittags 3 Uhr: Vorstellung für den Bildungsausschuß.
Sonntag, 17. März, abends 8 Uhr: „Die von Hochstattel."

Bremer Stadt-Theater
Dienstag, 12. März, abends 7 Uhr: „Wallensteins Tod."
Mittwoch, 13. März: „Tiefland."
Donnerstag, 14. März, ab. 7½ Uhr: „Fidelio."
Freitag, 15. März: „Die Meistersinger von Nürnberg."
Sonnabend, 16. März, ab. 7 Uhr: „Im weißen Röß'l." — „Als ich wiederkam."
Sonntag, 17. März, nachmittags 2½ Uhr: Vorstellung für den Goethebund.
Sonntag, 17. März, abends 7 Uhr: „Die Nürnberger Puppe." — „Alessandro Stradella."
Montag, den 18. März: „Gudrun."

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.

Statt Karten.
Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen
Marie Knetemann
Diedrich Bremer.
Achternholt, Wardenburg, März 1912.

Statt Karten.
Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen
Etta Oltmanns
Karl Eilers.
Edewecht, z. Z. Bloh, Tungeln, im März 1912.

Die Verlobung unserer Tochter mit dem Herrn **Eduard Noll** aus Osternburg beehren wir uns anzuzeigen.
Joh. Ahlers, Landwirt,
u. Frau, Anna geb. Schröder.
Ofen, im März 1912.

Als Verlobte empfehlen sich:
Anni Ahlers
Eduard Noll.

Geburts-Anzeigen.

Durch die glückliche Geburt einer Tochter wurden hocherfreut
Georg Köster und Frau
Anny geb. Boedecker.

Todes-Anzeigen.

Osternburg, den 9. März 1912. Heute morgen entschlief nach längerem schweren Leiden meine liebe, unvergeßliche Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter
Sophie Brunken
geb. Büller,
im 63. Lebensjahre, welches trauernd zur Anzeige bringen
Johann Brunken,
und Angehörige.
Ueberführung der Verstorbenen am Dienstag, d. 12. März, 9 Uhr vorm., vom Trauerhause, Sandstr. Nr. 8, nach Varel i. O. Beerdigung daselbst um 2 Uhr nachm. v. Kaffeehause aus.

Bürgerfelde, d. 8. März 1912. Heute mittag 12 Uhr entschlief sanft und ruhig nach längerer Krankheit meine liebe Frau
Anna Schäfer
geb. Heinje,
im vollendeten 71. Lebensjahre. Dieses bringt tiefbetrübt zur Anzeige
J. Schäfer.
Beerdigung Mittwoch, d. 13. März, nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause aus auf dem neuen Kirchhof.

Danksagungen.

Da es uns nicht möglich ist, allen, die uns bei dem so schweren Verluste tröstend und helfend zur Seite standen und der lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen, persönlich zu danken, so sprechen wir auf diesem Wege für die herzliche Teilnahme, besonders auch Herrn Pastor Töpken für seine trostreichen Worte, unseren innigsten Dank aus.
W. Renken. Bokel.
Familie Brakenhoff, Godensholt

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters sagen wir hiermit unseren
innigsten Dank.
Frau Helene Neumann
geb. Bremer,
Fritz Neumann
und Angehörige.

Standesamtl. Nachrichten

vom 3. bis 9. März 1912.

Stadt Oldenburg.

Eheschließungen:
Rechtsanwalt Albers, Tecklenburg, Reg.-Bez. Münster, und Hedwig Stoppenbrink, Oldenburg. Telegr.-Assistent Thole, Emden, u. Anna Jacobs, Boekzetelersehn.

Geburten:
Sohn des Droschkenkutschers Peters, Oldenburg; des Brinksitzers Brandes, Neusüdende; d. Kaufmanns von Wien, Nordenham; d. Müllers Riedel, Scharrel; des Bauarbeiters Morisse, Osternburg; des Eisenbahnschlossers Schipper, Oldenburg; des Gärtners Harms, Oldenburg; des Kaufmanns Müller, Oldenburg; des Eisenbahnb.-Assistenten Eiben, Oldenburg; des Musikers Ackermann, Wahnbeck; des Stuckateurs Aug. Urner, Osternburg; des Arbeiters Tjatko Grimmius, Bürgerfeld.

Tochter des Buchdruckers Ritter, Oldenburg; des Kaufmanns Bruns, Oldenburg; des Bäckers Witte, Eversten; des Malergeh. Koopmann, Oldenburg; des Buchhalters Wiese, Oldenburg; des Tischlergef. Witte, Oldenburg; des Tischlergef. Hillen, Oldenburg; des Tischlermstrs. Rowold, Eßhorn; des Pfefferküchlers Wollny, Oldenburg; des Tischlermeisters Stolle, Bürgerfeld.

Sterbefälle:
Musikalienhändler Sprenger Oldenburg, 61 J. Arbeiter Hinrichs, Blauhand, Gem. Zetel, 3 J. Rentnerin von Kluefer, Oldenburg, 70 J. Witwe Euler geb. Albers, Oldenburg 72 J. Tochter des Zimmermeisters Stallmann, Oldenburg, 27 J. Hauskohn Hurling, Grabstede, 32 J. Steinhauermstr. Neumann, Oldenburg, 52 J. Sohn des Zimmermstrs. Wichmann Heidkamperfeld, 9 J. Ehefrau Schäfer geb. Heinje, Bürgerfeld, 71 J. Witwe Hidbeler geb. Schütte, Oldenburg, 79 J.

Gemeinde Osternburg.

Eheschließungen:
Schlosser Diedrich Beckmerhagen zu Osternburg u. Schneiderin Emma Glopstein des. Arbeiter Friedrich Busch zu Osternburg und Witwe Helene Neumann geb. Beinkhoff das.

Sohn des Glasmachers Emil Blaeser zu Osternburg; d. Landmanns Gg. Wilkens zu Osternburg; des Kaufmanns H. Gerh. Benken zu Osternburg; des Eisenbahnarbeiters Friedr. Ketscher zu Drielakermoor; des Landmanns Christ. Stolle zu Bümmerstede.

Geburten:
Tochter des Maurers Gust. Genschick zu Osternburg; des Weichenwärters Friedrich Roßkamp zu Osternburg; des Glasmachers Adolf Becker zu Osternburg; des Gymnasialoberlehrers Prof. Fr. Ramsauer zu Osternburg; des Bildhauers Brunz Zahn zu Osternburg.

Sterbefälle:
Maurer Karl Kaß zu Osternburg, 29 J. Ehefrau Sophie Wilhelmine Brunken geb. Büller zu Osternburg, 62 J.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren: Sohn: Johann van Lengen, Neermoor. Tochter: E. Meinen, Südergast. F. Gerriets, Hohebrücke. J. Roskamp Leer.

Verlobt: Bertha Reddingius Weener, mit Kaufmann Friedrich Barfs, Petkum. Grietje Brunken, Oldersum, mit Kaufmann Liesbertus Barfs, Petkum.

Gestorben: Anke Margarethe Euken geb. Frerichs, Wiarden, 37 J. Vollmeier Hermann Sandkuhl, Lüerte. Bernhard Fischer, Delmenhorst, 8 Mon. Frieda Pape, Neuenlande, 5 M. Arend Stubbemann, Delmenhorst, 51 J. Harm Oldenburg, Rüstringen, 58 J. Gesche Margarethe Janßen geb. Helmerichs, Rüstringen, 45 J. Heizer Karl Buse, Rüstringen, 25 J. Heiene Büsing geb. Oltrogge, Hartiersande, 66 J. Ww. Gesine Reiners geb. Ahrens, Kirchhammelwarden, 75 J. Rosa Eilers, Wilhelmshaven, 1 J. Heizer Otto Grabowski, Wilhelmshaven. Schneidermeister Hermann Klattenhoff, Delmenhorst, 70 J. Greetje Schröder geb. Martens, Wolthusen, 35 J. Frl. Sophie van Heuvel, Bethel b. Bielefeld. Landwirt Peter H. Janssen, Hatshausen, 67 J. Kaufmann und Schneidermeister Bernard Debring, Vechta, 84 J. Fuhrmann Rolf Schrödet, Emden, 59 J. Bilda Sterrenberg, Völlen, 85 J. Werkmeister Friedrich Wilhelm Dick, Oude-Pekela, 73 J.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 70 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 11. März 1912.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 11. März.

* **Der Gewerbe- und Handelsverein von 1840 hält am Mittwoch in der „Union“, abends 8¾ Uhr, eine Versammlung ab.** Der Vortrag von Rechtsanwalt Lewe berührt sehr wichtige Fragen des geschäftlichen Verkehrs, auch die übrigen zur Besprechung kommenden Gegenstände bringen manches zur Klärung, sodaß ein zahlreicher Besuch erwartet werden kann. (Siehe heutige Bekanntmachung.)

ng. **Das Volkskonzert des „Musikvereins Oldenburg“,** das am Sonnabend in dem prächtig geschmückten und gut erwärmten Saale der „Rudelsburg“ stattfand, sah den großen Raum recht ansehnlich gefüllt. Es mochten nahezu 500 Zuhörer da sein. Wahrscheinlich wäre aber, das sei hier bemerkt, der Besuch ein noch erheblich zahlreicherer gewesen, wenn man für das Konzert einen anderen Wochentag gewählt hätte; denn am Sonnabend schließen bekanntlich unsere Geschäfte erst um 9 Uhr, und so ist wohl mancher, da das Konzert schon um 8.30 Uhr begann, geschäftlich vom Besuche zurückgehalten worden. Wir haben dies von mehreren Seiten äußern hören. Der Verein wird also gut tun, in Zukunft, wenn möglich, einen anderen Wochentag zu wählen. Was nun das Konzert selbst betrifft, so ist darüber nur Gutes zu sagen. Es ist für jeden Freund guter Musik ein Genuß, wenn (nebenbei bemerkt, für den äußerst geringen Eintrittspreis von 10, bezw. 20 Pfg.) ihm ein solcher „Ohrenschmaus“ geboten wird. Es ist weiter eine Freude, daß eine so große Zahl — etwa 40 — begeisterter Pfleger der schönen Kunst, teils schon im ergrauten Haar, teils im mittleren und jugendlichen Lebensalter stehend, sich zusammengefunden hat, um unter der tüchtigen Leitung des Herrn Gorges der „Frau Musika“ zu dienen. Es muß anerkannt werden, daß der Verein nicht zu viel wagte, wenn er im ersten Teile die Meister Beethoven und Richard Wagner in der Egmont-Ouvertüre, der C-dur-Sinfonie Nr. 1 und in dem Zuge zum Münster aus „Lohengrin“ zu Gehör brachte. Unser Musikverein hat in der gelungenen Wiedergabe eine alle Achtung verdienende Probe seines Könnens und idealen Strebens gegeben. Erhabene Musik waren die Nachklänge von Ossian des dänischen Meisters Niels W. Gade, und als dann die letzten, die moderne Musik vertretenden Stücke, das entzückende Menuett von Paderewski und das prickelnde, abwechslungsreiche Potpourri aus der Fledermaus, zu Gehör kamen, da wollte der Beifallssturm, der vorher schon jedes Stück begleitete, kein Ende nehmen. Ein flotter Militärmarsch, als freundliche Zugabe geboten, bildete den Schluß des schönen Konzerts.

* **Das zweite evangelische Lehrerseminar** ist jetzt beschlossen; es kommt nach Oldenburg. Man wird erwarten dürfen, daß nunmehr damit auch die Frage entschieden wird, ob ein Seminar für Fortbildungsschullehrer errichtet oder angeschlossen wird. Oldenburg sollte sich entschließen, hierin voranzugehen. Bei der außerordentlichen Bedeutung, die die Fortbildungsschulen auch für unser Land in Zukunft noch viel mehr als bisher haben werden, ist die Frage der planmäßigen gründlichen Ausbildung ihrer Lehrer von nicht zu unterschätzendem Gewicht.

* **Oldenburg und die Universität Gießen.** In der „Kölnischen Zeitung“, 2. Morgenausgabe vom 9. März 1912, lesen wir unter dem Stichworte: „Pädagogische Universitätsprüfung der Lehrer“, daß alle Lehrer, die später eine Stelle der Schulleitung oder Schulaufsicht einnehmen oder in den Seminardienst gehen wollen, verpflichtet sind, sich einer Prüfung für den höheren Volksschuldienst zu unterziehen. Die verschiedenen kleineren Bundesstaaten haben durch besondere Abkommen mit den Prüfungsausschüssen, die an den deutschen Universitäten hierfür eingerichtet sind, sich angeschlossen, und zwar Oldenburg mit Hessen für die Universität Gießen. Die heimischen, für die Stellen bisher bestehenden Prüfungen fallen daher fort.

Der Gau Niedersachsen im Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband

hielt Sonnabendabend im Saale des Restaurants „Zum Grafen Anton Günther“ hierselbst unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung seinen sechzehnten Gautag ab. In großer Zahl hatten die Ortsgruppen des Gaues ihre Vertreter entsandt; die Verbandsleitung war durch den Verbandsvorsteher Bechly aus Hamburg vertreten. Aus den Verhandlungen entnehmen wir, daß der Gau Niedersachsen im verflossenen Jahre von 82 auf 87 Ortsgruppen gestiegen ist, der Mitgliederbestand erhöhte sich von 6614 auf 7328, ein sprechender Beweis für die ungeschwächte Werbekraft des Verbandes, die er in der Hauptsache seinem energischen Eintreten für die Interessen der Handlungsgehilfenschaft auf sozialpolitischem Gebiete verdankt.

Aus dem vorgetragenen Material geht hervor, daß der Gau Niedersachsen an der Gestaltung der Reichsversicherungsordnung, an dem Zustandekommen der Pensionsversicherung sehr umfassende Arbeiten geleistet hat. Erfolgreich wurde für weitere Ausdehnung des Achtuhrladenschlusses gearbeitet, der in folgenden Orten des Gaues neu zur Einführung gelangt: Nordenham, Lüchow, Rodenkirchen, Salzuflen, Bremerhaven-Geestemünde-Lehe und Moritzberg. Für die Sonntagsruhe ist eifrige Arbeit geleistet und mit Erfolg den Ausnahmetagen vom Ladenschlußgesetz entgegengetreten. Dem Fortbildungswesen und der Jugendpflege ist ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet worden und viel praktische Arbeit auf diesem Gebiete getan durch bildende Vorträge, Besichtigung industrieller Werke, Errichtung und Ausbau von Lehrlingsabteilungen.

Die vorgenommenen Ersatzwahlen für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder ergaben die Wiederwahl des bisherigen Gauvorstehers Herrn Otto Thiel-Hannover, an Stelle des aus Gesundheitsrücksichten zurücktretenden stellvertretenden Gauvorstehers Herrn von Fischer-Hannover wurde Herr Bretschneider-Braunschweig neu gewählt. Als Aufsichtsratsmitglied wurde Herr Baslehl-Hildesheim wiedergewählt.

Gestern morgen tagte der Gau Niedersachsen der Fahrenden Gesellen „Bund für Wanderpflege im D. H.-V.“. Vertreten waren die Ortsgruppen Braunschweig, Bremen, Oldenburg, Schüttorf, Hildesheim, Osnabrück, Hannover und Hann.-Münden. Die von den einzelnen Ortsgruppen gegebenen Berichte gaben ein erfreuliches Bild.

Um 9½ Uhr versammelten sich nahezu 70 Vertreter von Ortsgruppen und Lehrlingsabteilungen, um einem zweistündigen Vortrage des Leiters der Gesamtorganisation der Jugendpflege des D. H.-V., Herrn Schneider-Hamburg, zu lauschen. Herr Schneider erfüllte die Aufgabe, auf Grund seiner reichen Erfahrungen die deutschnationalen Jugendpfleger heranzuziehen und zu belehren.

Diese Verhandlungen trugen ebenfalls vertraulichen Charakter. (Den Bericht über die Verhandlungen am Sonntag müssen wir bis morgen zurückstellen.)

Schutzmann Glauß vor Gericht.

* **Aurich**, 10. März.

Vor der Strafkammer des hiesigen Kgl. Landgerichts fand am Sonnabend, wie schon kurz berichtet, der Diebstahlsprozeß gegen den früheren Kgl. Schutzmann Wilhelm Ernst Glauß aus Wilhelmshaven statt. Die Vorgeschichte des Prozesses, sowie die Umstände, unter denen Glauß, der nach seiner Flucht aus Wilhelmshaven nach London entkommen war, von der englischen Regierung ausgeliefert wurde, sind bekannt. Die Verhandlung fand unter dem Vorsitze des Landgerichtsdirektors Herrn Geh. Justizrats Becker statt. Beisitzende Richter waren die Herren Landrichter Hasemann, v. Schrader, Pellens und Dr. Carstens. Vertreter der Staatsanwaltschaft war Herr Erster Staatsanwalt v. Benzon. Als Verteidiger war dem Angeklagten Herr Rechtsanwalt Kindt beigegeben worden. Der Zuschauerraum des Schwurgerichtssaales, in dem die Verhandlung stattfand, war mit Zuhörern dicht gefüllt.

Frühlingsluft.

Es weht doch eine gesundere Luft in den älteren Operetten, mehr sprudelnde Lustigkeit, mehr Freude an Scherz und Witz und mehr Harmlosigkeit, als in den lediglich „erotisch-orientierten“ neuen Schlagern! Das bewies gestern die nach Straußschen Motiven zusammengestellte „Frühlingsluft“, die wie ein frischer Hauch durch die Gemüter fuhr, entzückend, mitreißend und für die Stunden alles vergessen machend. Was für eine Stimmung herrschte im Theater! Wie begeistert nahmen die Zuhörer die quellende Melodienfülle auf, die kein Erschöpfen zu kennen scheint, wie berauschten sie sich an den liebenswürdigen Melodien und an der guten Laune der Leutchen, die da voll heitersten unbekümmerten Lebensgenusses über die Bühne taumelten und tanzten! Walter Ruhtisch hatte als Regisseur das Spieltempo angefeuert, daß die Szenen nur so dahinsprühten, und der Taktstock des Dirigenten, Hofmusikdirektors Stahl, beflügelte die lustigen Wiener Weisen zu einem bestrickenden Zauber — — — wie ein leichter, rosiger Champagnerschwipps zieht der bunte Traum an uns vorüber, und noch auf dem Nachhausewege sponnen uns seine übermütigen Geister. — — —

Die vortreffliche Besetzung, die unser Theater der Operette angedeihen lassen konnte, verstärkte ihre Wirkung ganz ungeahnt. Da ist vor allem wieder Ida Hild als Hanni, die mit einer solchen Hingebung ihre derb-liebenswürdige Partie spielte, mit einer solchen Stimmfrische sang und in jeder Bewegung so unendlich komisch war, daß das Publikum ganz hingerissen ihr immer wieder stürmischen Beifall zujubelte. Zuerst als Bauernmädel, echt von innen und außen, — jeder konnte sich durch den Augenschein davon überzeugen! —, und drollig in jeder Geste, und dann als Dienstmädchen von Politur die gerissene, kokette Evastochter, verführerisch, und doch stets mit dem Schelm im Nacken — eine Prachtleistung! Ihr Auftrittslied war eine glänzende Nummer für sich und mußte wiederholt werden. Ihr Partner Hildebrandt, von Walter Graebenitz liebenswürdig und durchschlagend verkörpert, spielte ihr vortrefflich in die Hand. Ihrer beider Tanzduett (Cacewalk) im dritten Akt wurde gleichfalls da capo verlangt. Den Dritten im Bunde, den Vincenz Knickebein, gestaltete Walter Ruhtisch zu einer außergewöhnlich humorvollen Erscheinung. Zuerst als vollkommener Tapergreis und dann als lebenslustiger, fideler älterer Herr zog er alle Register seines reichen Könnens. Sein Duett mit Frl. Hild im zweiten Akt war wohl die Krone der komischen Szenen, und die Zuschauer ruhten nicht eher, als bis sie das auch noch einmal genießen konnten. Käte Esche und Theodor Rosen, das Sängerpaar, nahm sich seiner etwas zurücktretenden Rollen auch mit großer Munterkeit und bestem Gelingen an. Die hübschen Ensemblegesänge der Hauptdarsteller geben dieser Operette ihren besonderen Charakter. Gisa Dorn gefiel als Baronin v. Croissé durch ihr fesches Spiel und Aussehen, und überraschte durch ihren Gesangsvortrag, der auch wiederholt werden mußte. Betty Klinder mimte die immer auf der Lauer liegende Schwiegermutter mit den drastischen Akzenten sehr — lebenswahr. Eine besondere Studie machte Hans Ebert aus dem Kellner Nazi, indem er sich als Spezialisten für den Veitstanz und verwandte Krankheitserscheinungen vorstellte. Sein „Ich muß! ich muß — mir den Magen verdorben haben“ wirkte zwerchfellerschütternd. Er hatte die Rolle bis ins Kleinste fein ausgestattet. In der Rolle des ersten Schreibers zeigte Paul Richter wieder sein originelles Charakterisierungsvermögen in Spiel und Maske. In weniger hervortretenden Rollen fügten Hans Böttcher (Felix), Gertrud Adami (Berta), Hans Gerlach (Baron), Clemens Adami (Wirt) und Johanna Kny (Isabella) sich dem Ganzen fördernd ein.

Herr Ruhtisch hatte ebenfalls für eine hübsche Ausstattung gesorgt, auch in Bezug auf alte und neue Witze und Einlagen. Man konnte die „Wonne ganz“, die er der Frühlingsluft ausbrachte, ihn selber und allen Mitwirkenden darbringen für die vergnügten Stunden, die sie den Theaterbesuchern bereiteten.

v. B.

Moderne Friedhofskunst.

(Vierter Abonnementsvortrag im Kunstverein.)

Man kann sich keinen größeren Stimmungsunterschied denken, als den zwischen einem unserer neueren städtischen Kirchhöfe und beispielsweise dem Münchener Waldfriedhof. Hier kahle Nüchternheit, abstoßende Monotonie des Grabschmucks, eine Stein- und Marmorwüste — dort liegen die Toten eingebettet unter dem grünen Rasen des Waldbodens in Gruppen und Gemeinschaften, durch schlichte und doch kunstvolle Erinnerungsmale bezeichnet. Ein ausgedehnter Kiefernwald nimmt, fern von dem Geräusch der Stadt, in seiner herben Einsamkeit die teuren Toten auf, an deren Grabe die Stimmung webt, in der die Angehörigen die Gedanken am liebsten bei den Dahingeschiedenen weilen lassen. Unsere schlichten Dorfkirchhöfe um die ernsten, würdevollen, frommen Gotteshäuser herum, sie verbreiten vereinzelt noch das trostvolle Gefühl, als ob in ihnen die Allmutter Natur mit liebenden Armen ihre Kinder leise zu sich zurücknähme. Aber vielfach wird ihre ehrwürdige Ruhe leider auch schon entstellt durch das Uebermaß an gleißend polierten oder grell weißen Steinen und prunkenden Goldinschriften, durch geschmacklose Material-Nachahmungen und Häufung von hergebrachten Inschriften, durch süßliche Engelsgestalten und künstliche Kränze. Das ist die Geschmacklosigkeit und Unkultur des letzten halben Jahrhunderts, die in der fabrikmäßigen Herstellung des Grabschmucks und in der Industrialisierung der Grabmalkunst ihren Höhepunkt erreicht. Gerade unser schöner, alter Gertrudenkirchhof bietet wundervolle Zeugnisse dafür, daß bis zu Anfang, ja bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts eine edlere, feinere Kunst an den Gräbern der Verstorbenen wirkte. Aus allen vorhergehenden Zeiten sehen wir Denkmäler von ganz hervorragendem Geschmack, die, im Einklang mit ihrer Zeit, dem persönlichen Gefühl der Totenverehrung einen treuen Ausdruck liehen. Leider finden sich für den Niedergang der Denkmalskunst bis in unsere Tage hinein dort auch übergenug Beispiele.

Dr. Redslob vom Bremer Kunstgewerbemuseum führte Sonnabendabend im Kunstverein in einem glänzenden Vortrage, der durchaus dem Ernste des Gegenstandes gerecht wurde und hier und da durch leis-humoristische Lichter die notwendige scharfe Kritik versöhnlich und ausgleichend milderte, die Entstehung der Grabdenkmalkunst vor. Er ließ die Hörer an der Hand prachtvoller Lichtbilder in Kirchen und Kapellen, in Kreuzgänge und alte Begräbnisstätten blicken und sie die verschiedenartige Ausgestaltung von Monumenten, Epitaphien, Stelen und Sarkophagen miterleben. Die vornehmste Kunst war den Altvordern gerade gut genug für den Grabschmuck. Leider verloren die Generationen vor uns dies Verhältnis zur Kunst, und die Fabrikarbeit trat an ihre Stelle, Winkelmaß und Zentimeterstock walteten am Grabe. Früher legte man den größten Wert auf innige Verbindung mit der Natur; heute muß alles künstlich, blank, sauber und akkurat sein. Der Efeu, der den häßlichen Stein verkleidet, der seine grüne Ueberzug, der dem Sandstein das Gefühl der „Naturzurückgegebenheit“ hervorruft, der wird korrekt beseitigt, und blitzblank, in Reihen ausgerichtet, eins wie das andere (wenn eines das andere nicht zu übertrumpfen sucht!) liegen die Gräber da mit herausfordernden Inschriften und unkünstlerischen architektonischen Zutaten. Wo ist hier Ruhe und Frieden für die Erinnerung, wo Abgeschiedenheit zur Sammlung! Es können nicht alle Kirchhöfe landschaftlich so begünstigt liegen, wie der Bremer Rhiensberg, wie der Ohlsdorfer Kirchhof bei Hamburg, der Marienkirchhof in Hannover und andere, aber die schreiende Unkultur, die geschmacklose Verkünstelung und die gefühlsverbildende Heuchelei, sie könnten von unseren Kirchhöfen viel mehr ferngehalten werden, wenn die Künstler wieder mehr zu ihrem Schmucke herangezogen würden.

Unsere Zeit hat das eingesehen; es sind wunderbare Friedhofsanlagen geschaffen, und besonders in der Grabmalkunst triumphierten heute an maßgebender Stelle der künstlerische Gedanke, die schlichte Schönheit und der aus Anregungen der alten Schöpfungen erwachsene moderne Geist. Man braucht darum nicht ängstlich zu meinen, daß damit größere Ausgaben verbunden sind. Im Gegenteil, wieviel geschnitzte Holzkreuze und Holzmale sieht man auf den neuen Friedhöfen, die sicher viel weniger Aufwand erfordern als die jetzige Gräberweise. In dieser Beziehung erhoffen wir viel Anregung und Aufschluß von der auf Betreiben des Dr. Raspe im Sommer hier beabsichtigten Ausstellung von neuzeitlicher Friedhofskunst. Schöne Beispiele alter Grabmäler bietet die in der Hofkunsthandlung von Fischbeck am Damm ausgestellte Sammlung von Aufnahmen aus dem Unterwesergebiete. Einzelne Bilder dieser Grabsteine fertigt Herr D. Steilen in Vegesack auch gern an (Blatt 2 ℳ).

Dem Vortragenden erwies sich die Zuhörerschaft besonders dankbar. Wir würden es als die wünschenswerteste Folge seiner Anregungen ansehen, wenn die breiteren Schichten der Bevölkerung ihr Interesse der Grabmalkunst wieder mehr zuwendeten, der kommenden Ausstellung Beachtung schenkten und vor allem unsere alten Stadt- und Dorfkirchhöfe ernsthaft studierten, von denen der Vortragende manches liebevoll aufgenommene Bild beibrachte. — Leider fehlten Vertreter der Kirche und der beteiligten Handwerker und Geschäfte in diesem Vortrage fast ganz. Sie hätten manche der darin zum ersten Male hier gegebenen Anregungen nutzbringend verwerten können.

v. B.

Landesbibliothek Oldenburg

11.6.61

Der Vorsitzende eröffnete die Verhandlung um 10 Uhr. Auf seine Anfrage gab der Angeklagte an, daß er am 3. Juni 1884 als Sohn eines jetzt pensionierten Wachtmeisters im Dillkreise geboren worden ist. Er hat bei der 2. Matrosen-Artillerie-Abteilung gedient und ist am 1. Oktober 1908 bei der Kgl. Schutzmannschaft in Wilhelmshaven eingetreten. Bestraft ist er bisher nicht. Im April 1911 verheiratete er sich, jedoch trennten sich die Gatten schon nach 6—8wöchiger Ehe wieder. Von Seiten der Frau ist jetzt, wie der Vorsitzende mitteilte, die Ehescheidungsklage eingeleitet worden.

Vors.: Nun erklären Sie uns zunächst, wie Sie überhaupt auf den Gedanken gekommen sind, die Diebstähle zu begehen.

Angekl.: Ich bekam im Spätherbst 1910 zusammen mit Jänicke Dienst auf dem Schlachthofe in Wilhelmshaven. Es handelte sich um die Ueberwachung der Verhütungsmaßregeln gegen die Maul- und Klauenseuche. Im Frühjahr 1911 brach Jänicke auf dem Schlachthofe ein Bein und nun versah ich dort den Dienst allein. Bloß um die Mittagszeit wurde ich von einem Kameraden abgelöst. Da ich mit Jänicke während des gemeinsamen Dienstes bekannt geworden war, besuchte ich ihn öfters am seinem Krankenlager. Später, nachdem er wieder hergestellt war, verkehrten wir zusammen. Einmal, es war gegen das Ende des Vierteljahrs, sah ich, daß Jänicke einen Wechsel auf Nahrungsmittel von einem Kaufmann aus Wilhelmshaven hatte. Ich fragte ihn, wie er zu dem Wechsel käme, und er antwortete: „Ich nehme Nahrungsmittel auf Wechsel und bezahle am Anfang des neuen Vierteljahres. Dazu muß ich allerdings Geld haben. Und das muß ich mir besorgen." Wer bei der Marine gedient hat, weiß, was der Ausdruck „besorgen" zu bedeuten hat. Jänicke überredete mich nun, zusammen mit ihm Einbrüche auszuführen. Ich lehnte dieses Ansinnen entrüstet ab, er aber meinte: „Glaubst Du denn, wir machten das allein? Ich bin ein Kieler Junge, was denkst Du wohl, was wir da für Sachen gemacht haben!" Er erzählte mir denn noch so etwas, daß in Paris sogar ein Polizeipräsident Anführer einer Räuberbande gewesen sei usw. Alsdann erzählte er, wenn er zum Dienst fahre, müsse er immer bei einem Kaufmann Holstein vorbei. Dort sei stets das Oberlichtfenster offen, sodaß man bequem in den Laden gelangen könne. Schließlich gab ich seinem fortwährenden Drängen nach und erklärte mich zur Teilnahme bereit. Jänicke hat mich abgeholt und wir sind in der Nacht zu Holstein gegangen.

Vorsitzender (unterbrechend): Sie würden am verständigsten tun, wenn Sie die volle Wahrheit sagten. Nach dem, was Sie erzählen, wären Sie der Verführte gewesen, und Jänicke würde derjenige gewesen sein, der den Antrieb zu den Taten gegeben hat.

Angeklagter: So ist es auch. Was Jänicke früher gemacht hat, kann ich ja nicht sagen. In Wilhelmshaven aber hat er nachweislich immer gehandelt. Er hat immer Fahrräder verkauft. Ein guter Freund von ihm war der Althändler Folkers in Rüstringen. So ist die Sache. Ich habe Jänicke immer gewarnt und gesagt, ich sehe uns schon beide im Gefängnis sitzen. Da hat er stets gelacht und gemeint: „Ach, hast Du eine Ahnung, wer denkt denn an uns. Du siehst ja, wie die Kriminalpolizisten herumrennen."

Vorsitzender: Ich muß eigentlich sagen, Jänicke hat uns hier glaubwürdig erzählt, daß Sie ihn verführt hätten. Allerdings seien Sie nicht sozusagen mit der Tür ins Haus gefallen, sondern seien ganz leise mit der Versuchung an ihn herangetreten. Er habe erst Ihre Vorschläge entrüstet zurückgewiesen und sei auch mit dem Gedanken umgegangen, Sie zu melden. Davon habe er jedoch Abstand genommen. Durch Ihre List und Versuchung und schließlich auch durch seine finanzielle Notlage sei er dann endlich doch dazu gekommen, sich mit Ihnen zu verabreden und in Gemeinschaft mit Ihnen Diebstähle zu begehen. Das klingt doch ganz anders, als Ihre Darstellung.

Angekl.: Ich weiß doch, daß ich durch die Wahrheit am meisten erreiche. Was ich erklärt habe, ist aber tatsächlich wahr. Die Angaben Jänickes sind mir allerdings sehr verständlich. Bevor ich aus dem Gefängnis ausbrach, habe ich noch mit Jänicke gesprochen. Nachdem ich den Wächter durch Zwischenlegen eines Lappens am Türschloß getäuscht hatte und so meine Zelle verlassen konnte, war ich nach oben an die Zelle Jänickes geschlichen, hatte ihn geweckt und zu ihm gesagt: „Wie ich aus dem Gefängnis herauskomme, weiß ich noch nicht, gelingt es mir aber, zu entkommen, so schiebe nur alle Schuld auf mich." Das hat er denn auch getan.

Auf Ersuchen des Vorsitzenden schildert sodann der Angeklagte die Umstände, unter denen die einzelnen Diebstähle ausgeführt wurden. Er schildert in allen Fällen Jänicke als die treibende Kraft.

Vors.: Es ist aber doch ungeheuerlich und wirklich gemein, wenn ein Mann, der im Königlichen Dienst angestellt ist, der berufen ist, für die Sicherheit, für Leben und Eigentum seiner Mitmenschen zu sorgen und sie zu bewachen, sich zu solchen Taten hinreißen läßt. Noch gemeiner aber ist es, wenn man seine Schuld nicht auf sich selbst nimmt, sondern sie auf andere abzuwälzen sucht. Nach Jänickes Angaben sind Sie derjenige gewesen, der ihn verführt hat. Nun seien Sie doch auch ganz offen und erklären Sie, daß nicht Jänicke, sondern Sie es gewesen sind, der den Antrieb zu den Taten gegeben hat.

Angekl.: Herr Präsident, ich weiß, daß ich ehrlos gehandelt habe, daß ich ein schlechter Mensch bin, daß ich den Beamtenstand von oben bis unten blamiert habe, aber ich habe die volle Wahrheit gesagt. Daß Jänicke die Schuld von sich abgewälzt hat, liegt daran, daß ich zu ihm gesagt habe, er solle nur alles auf mich schieben. Ich wußte ja nicht, daß ich ausgeliefert werden würde. Ich habe zu ihm gesagt: „Du hast Frau und Kinder, deshalb schiebe nur alles ruhig auf mich, damit Du entlastet wirst."

Vors.: Wie soll denn aber diese sonderbare Unterredung mit Jänicke zustande gekommen sein?

Angekl.: Meine Zelle war direkt neben der Wachstube, wo, wie ich wußte, der Wärter schlief. Nachdem ich meine Zelle verlassen hatte, schlich ich auf Strümpfen auf den oberen Korridor. Ich wußte, daß Jänicke in der mit einem U bezeichneten Stzlle für Untersuchungsgefangene saß. Ich habe eine Zeitlang leise ans Fenster geklopft. Jänicke schlief und kam daher erst langsam zur Besinnung. Als ich merkte, daß er erwacht war, habe ich die an der Tür befindliche Klappe immer hin- und herbewegt, sodaß von draußen ein Lichtschein in die Zelle drang. Jänicke kam nun an den Spalt und fragte, wer da wäre. Ich gab mich zu erkennen und antwortete auf seine Frage, daß ich aus meiner Zelle entkommen sei. Ich sagte ferner, ich würde ihn gerne mitnehmen, das sei aber nicht möglich. Wenn meine Flucht glücke, so solle er nur alles auf mich schieben. Nach stundenlangem Arbeiten bin ich dann draußen angekommen. Ich kam dabei zu Fall und es entstand ein ziemlich lautes Geräusch. Daran muß Jänicke, der ja gewacht hat, erkannt haben, daß meine Flucht geglückt war.

Die Beweisaufnahme war damit geschlossen. Das Wort erhielt nunmehr der Erste Staatsanwalt zu seiner Anklagerede. Er erklärte, daß er, da der Angeklagte geständig sei, auf die einzelnen Fälle nicht einzugehen brauche. Er wies darauf hin, daß die Verurteilung zunächst erfolgen könne, weil der Angeklagte eine Waffe bei sich geführt habe. Ferner sei handenmäßiger Diebstahl anzunehmen, ein Grund, der bei der Zumessung der Strafe am schwersten berücksichtigt werden müsse. „Ich stehe auf dem Standpunkt," so fuhr der Staatsanwalt fort, daß Glauß der Verführer gewesen ist und nicht Jänicke. Die Angaben des letzteren haben beim Gericht seinerzeit Glauben gefunden, und ich glaube auch heute noch, daß derjenige, der die Taten geplant hat, Glauß gewesen ist. Daß mildernde Umstände bei der Bemessung des Urteils nicht in Frage kommen können, darüber brauche ich wohl kein Wort zu verlieren. Ferner muß bei der Strafzumessung folgendes berücksichtigt werden: Glauß war als Kgl. Schutzmann verpflichtet, für Gut, Leben und Eigentum seiner Mitbürger zu sorgen. Er hat sich zu Taten hergegeben, die die schärfste Verurteilung verdienen. Er hat ehrlos, gemein und nichtswürdig gehandelt. Er hat den Staatsdiensteid, den er geleistet hat, in niederträchtiger Weise verletzt; er hat seine Uniform beschimpft und seine eigene Ehre in den Staub getreten. Das alles sind Gründe, die eine exemplarische Bestrafung erfordern. Jeder Diebstahl ist für sich als eine selbständige Handlung zu betrachten. Für jeden Fall kann nach Maßgabe des Gesetzes eine Zuchthausstrafe von zehn Jahren erkannt werden. Ich beantrage für jeden Fall, der dem Angeklagten zur Last gelegt wird, eine Zuchthausstrafe von drei Jahren. Insgesamt kommen vier Fälle in Betracht. Die Strafen beantrage ich zusammenzuziehen auf eine Gesamtstrafe von acht Jahren Zuchthaus. Ferner beantrage ich, dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf zehn Jahre abzuerkennen und auch die Zulässigkeit der Polizeiaufsicht auszusprechen.

Verteidiger: Der Angeklagte weiß, daß er schuldig ist und Strafe verdient. Er hat seine Taten selbst als ehrlos und gemein hingestellt. Er weiß, daß er nicht auf mildernde Umstände im Sinne des Gesetzes zu rechnen hat. Ich muß aber doch einige Ausführungen machen, die seine Taten in milderem Lichte erscheinen lassen. Zunächst hat ihm in seinem Leben eine feste Hand gefehlt. Er stammt aus einer alten Schutzmannsfamilie und besuchte das Gymnasium bis Tertia. Dann kam er als Lehrling in ein Verlagsgeschäft. Dort war die Aufsicht nicht sehr gut. Von den Angestellten wurde oft ein Griff in die Kasse gemacht. Da hat er denn auch gesehen, wie leicht einem Gelegenheit geboten werden kann, sich Geld für seine Neigungen zu verschaffen. In dem Geschäfte ist er ziemlich weit gekommen. Er ist ein befähigter Mann und arbeitet gern. Später trat er bei der zweiten Matrosendivision ein. Bald wurde er Hilfslehrer und später ordentlicher Lehrer an der Telegraphen-Lehranstalt. Er hatte also eine sehr verantwortliche Stellung, die die ganze Kraft eines Mannes in Anspruch nahm. Eines Tages ließ er sich jedoch dazu hinreißen, einem Manne eine Ohrfeige zu geben. Er mußte den Dienst quittieren und stand nun da als ein Mann, dessen Hoffnung auf eine aussichtsreiche Laufbahn vernichtet war. Da kam ihm nun das Schutzmannsangebot. Er nahm es an, aber für einen Mann, der geistig zu arbeiten und rastlos tätig zu sein gewohnt ist, konnte er in seiner Stellung keine Befriedigung finden. Da kam nun Jänicke mit seinen Versuchungen, und er hat es verstanden, Glauß für seine Pläne zu gewinnen. In der Verhandlung hat Jänicke allerdings alles herausgeholt, was ihn entlasten und Glauß belasten konnte. Der Angeklagte hat ja auch erklärt, wie dies gekommen ist. Meiner Ansicht nach ist seine Darstellung völlig glaubwürdig. Der Angeklagte hat es fertig gebracht, aus dem Gefängnis zu entkommen. Er wußte, daß der Wärter schlief, und konnte deshalb ruhig zu Jänicke gehen. Er hat nicht gewußt, daß er später wegen seiner Vergehen ausgeliefert werden könnte. Nur deshalb hat er Jänicke veranlaßt, die Schuld auf ihn zu schieben. Es lag ihm daran, das nette Familienleben des J. nicht zu zerstören. Das sind doch Momente, die zu Gunsten des Angeklagten sprechen. — Zum Schlusse bat der Verteidiger, auch die Gründe, die entlastend für den Angeklagten seien, bei der Strafzumessung zu berücksichtigen.

Nach einer kurzen Entgegnung des Staatsanwalts zog sich der Gerichtshof zur Beratung zurück. Nach etwa einer halben Stunde war die Beratung beendet und der Vorsitzende verkündete

das Urteil.

Den Erzählungen des Angeklagten, daß Jänicke allein der Anstifter der Diebstähle sei, hat das Gericht nur zum Teil Glauben beigemessen. Auch seine Angabe, daß er sich vor seinem Ausbruch aus dem Gefängnis noch mit Jänicke unterhalten habe, erscheint dem Gericht unglaubwürdig. Das Gericht ist der Ueberzeugung, daß Glauß der Haupttäter gewesen ist und zu den meisten Diebstählen die Anregung gegeben hat. Unter Berücksichtigung aller Umstände hat das Gericht, wie mitgeteilt, für jeden der vier Diebstähle auf eine Strafe von 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus erkannt und diese Strafe in eine Gesamtstrafe von 6 Jahren Zuchthaus zusammengezogen. Wegen der ehrlosen Gesinnung, die der Angeklagte bekundet hat, wurde ferner auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von zehn Jahren und auf die Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt. Auch wurde der Angeklagte zur Tragung der Kosten verurteilt.

Damit schloß die Verhandlung nach dreistündiger Dauer. — Da gegen den Angeklagten noch die Untersuchung wegen zweier weiterer Diebstähle schwebt, so wird er sich demnächst nochmals vor den Richtern zu verantworten haben.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Wochenbericht über Kali-Werte (mitgeteilt von Gebr. Dammann, Hannover). Die heftigen Erschütterungen, welche die Berliner Börse in der abgelaufenen Woche einmal unter dem Druck der schwierigen Geldverhältnisse, sodann aber auch infolge der Streikgefahr im Ruhrrevier auszuhalten hatte, gingen auch am Markte der Kaliwerte nicht spurlos vorüber. Auch hier waren teils freiwillige, teils unfreiwillige Entlastungsabgaben an der Tagesordnung, die diesmal nicht nur für Zubußenwerte, sondern auch für Ausbeutepapiere teilweise stärkere Kursrückgänge herbeiführten. Diese auf rein markttechnischen Gründen beruhende Erscheinung ist um so bedauerlicher, als sie zu dem glänzenden Aufschwung der produktiven Kali-Industrie in einem krassen Widerspruche steht. Ist doch der Abruf gegenwärtig derart groß, daß sogar leistungsfähige Werke nicht in der Lage sein sollen, den Bedarf namentlich in 40prozentigen Düngesalzen prompt befriedigen zu können. — Bemerkenswert ist sonst noch, daß gelegentlich der diesswöchentlichen Reichstagsverhandlungen die Frage eines Reichs-Kalimonopols wieder gestreift wurde, doch maß man am Markte diesen Erörterungen keinerlei Bedeutung bei.

Preiserhöhung am belgischen Kohlenmarkte. Am belgischen Kohlenmarkte beschlossen alle Zechenverbände eine Preiserhöhung um 1,50 Franks pro To. für Mager-, Viertelfett- und Halbfettkohlen zu industriellen Zwecken auf 13, 14 und 15 Franks. Diese Preiserhöhung ist nicht angesichts des englischen Bergarbeiterstreiks vorgenommen worden, sondern trägt dauernden Charakter. Zu dem neuen Preise wurden bereits größere Abschlüsse erneuert.

Berlin, 9. März. Geldmarkt heute etwas leichter. Tägliches Geld 4 Prozent, Privatdiskont 4½ Prozent.

Reichsbankausweis. Nach dem neuesten Ausweise hat sich die steuerfreie Notenreserve, die am 29. Februar 224 000 000 ℳ betragen hatte, auf 285 000 000 ℳ erhöht. Die Besserung des Gesamtstatus geht über die vorjährige hinaus.

Berlin, 9. März. Börse bei stillem Verkehr in schwankender Haltung. Montan gedrückt auf Bergarbeiterstreik im Ruhrrevier. Schluß etwas fester.

Aeußerste Schlußkurse.

	8. März.	9. März
Diskonto	188,75	188,75
Deutsche	260,75	261,25
Handels	170,75	171,00
Bochum	220,62	221,00
Laura	171,00	170,37
Deutsch-L.	177,37	177,75
Harpen	186,00	186,12
Gelsen	192,37	192,87
Kanada	232,75	233,37
Paket	140,50	140,25
Lloyd	105,25	105,62
4proz. Russen	91,00	90,75
Nordd. Wolle	143,50	144,00
Tendenz	fest	fester

Schiffsnachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie.

Nordamerika: „Alesia", von Philadelphia und Newport News kommend, 7. März 11 Uhr 30 Min. morgens Lizard passiert. „Amerika", 7. März 12 Uhr mittags von Newyork über Plymouth und Cherbourg nach Hamburg. „Hamburg", von Newyork, 7. März 7 Uhr morgens in Genua. „Hoerde", von Santos nach Galveston, 7. März 9 Uhr morgens in Port Arthur. „Präsident Lincoln", 7. März 12 Uhr 45 Min. mittags in Newyork.

Westindien, Mexiko, Südamerika: „Acilia", nach der Westküste Amerikas, 8. März 2 Uhr morgens Dungeneß passiert. „Calabria", von Westindien kommend, 8. März 7 Uhr 35 Min. morgens auf der Elbe. „Caledonia", 7. März in Havana. „Dacia", 6. März nachm. von Montevideo nach Buenos Aires. „Dania", von Mexiko und Havana kommend, 7. März 9 Uhr abends in Antwerpen. „Habsburg", 6. März morgens in Santos. „Nauplia", von der Westküste Amerikas kommend, 8. März 7 Uhr 20 Min. morgens auf der Elbe. „Sachsenwald", nach Westindien, 7. März 7 Uhr morgens in Antwerpen. „Schwarzburg", von Westindien kommend, 7. März 10 Uhr abends von Havre nach Hamburg. „Spreewald", 7. März in Tampico. „Wasgenwald", nach Havana und Mexiko, 7 März 4 Uhr morgens in Antwerpen. „Ypiranga", nach Havana und Mexiko, 7. März 3 Uhr nachm. von Vigo.

Ostasien: „Arcadia", ausgehend, 6. März nachm. Sagres passiert. „Belgradia", ausgehend, 7. März in Hongkong. „C. Ferd. Laeiß", 6. März nachm. von Suez nach Penang. „Dortmund", heimkehrend, 7. März 11 Uhr abends von Havre nach Hamburg. „O. J. D. Ahlers", 6. März 12 Uhr mittags von Manila nach Takao. „Patricia", Truppentransport nach Cuxhaven, 7. März in Colombo.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Bremen", Ulpis, 7. März von Huelva die Rückreise angetreten. „Mogador", Thaden, 8. März eink. Dungeneß passiert.

Geschäftliche Mitteilungen.

Hyazinthen sollen Kaffeinum & Malzkaffee trinken.

Der Erfolt macht's!

Landesbibliothek Oldenburg

2. Ziehung der 3. Klasse 226. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Nur die Gewinne über 144 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

9. März 1912, vormittags. Nachdruck verboten.

41 75 149 78 433 704 887 908 1069 2036 [118] 501 78 706 7 806 [300] 386 688 4122 735 52 5227 777 6196 616 17 766 7156 [5000] 279 438 609 95 8042 [400] 54 211 765 890 919 9199 [300] 252 549 [300] 628 [300] 714 [300] 800 88 926

10607 11025 48 232 342 576 12011 37 397 401 748 806 40 13090 101 678 815 14039 88 49 490 [400] 597 614 15012 65 96 105 63 [400] 71 855 963 16 63 17067 143 309 [500] 43 607 986 18018 70 183 348 401 19145 72 404 93 832 931 [300] 53

20018 504 713 860 21185 607 [500] 860 911 22013 51 250 84 370 492 793 23118 246 435 634 893 24104 92 25000 92 362 420 555 76 26173 248 444 [500] 66 618 68 821 910 18 27326 73 736 815 28337 [400] 419 555 614 713 889 66 29043 89 691 [400]

30160 [300] 414 586 872 921 30 69 31155 32286 424 532 692 804 33714 910 [1000] 34744 811 382 17 691 756 819 970 76 35360 476 958 36115 46 52 448 89 574 701 64 96 947 86 37310 572 737 38122 23 896 398 406 693 42 47 [300] 69 992 39122 318 641 746 867 998

40396 420 79 687 771 41109 [300] 65 240 91 378 677 833 42807 817 594 883 937 53 69 43196 324 550 771 915 84 44089 63 86 381 436 458 45207 307 903 [300] 46318 774 856 [500] 950 47123 203 463 464 566 711 48103 6 235 474 773 906 99 49039 137 272 88 398 476 [300] 615

50136 356 471 51152 236 587 800 52042 143 204 12 691 779 906 53341 49 475 54276 339 466 576 833 55115 69 204 300 18 578 [300] 830 923 56126 87 229 67 388 471 57079 351 796 [500] 912 58030 412 54 57 83 782 84 886 59569 609

60169 317 519 673 61320 429 71 504 76 783 935 82 62058 228 434 578 63032 137 313 99 428 86 587 754 842 64229 304 578 65300 44 767 66262 719 67109 623 98 68000 3 270 96 [300] 850 [300] 550 73 703 82 69042 87 569 933 51

70671 719 72154 76 309 35 66 406 13 60 568 610 15 781 913 73344 742 912 19 74141 72 702 92 847 56 975 82 75179 866 827 664 764 76621 793 809 77150 471 826 78214 59 376 470 831 79630

80132 218 819 43 81081 167 72 [300] 245 378 435 40 593 [400] 793 82088 439 76 857 83022 34 37 467 561 84826 783 65 893 85025 84 133 491 86035 [1000] 121 274 508 87015 313 425 580 867 906 88158 892 543 87 603 74 767 944 89434 504 93 880 999

2. Ziehung der 3. Klasse 226. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Nur die Gewinne über 144 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

9. März 1912, nachmittags. Nachdruck verboten.

154 633 780 858 1065 [1000] 312 91 505 637 781 91 2021 309 74 314 753 3030 100 254 504 543 4086 167 302 770 [1000] 969 5398 83 672 692 725 879 6581 7098 [300] 610 783 860 8026 130 381 563 776 9012 130 65 702 937

10071 240 322 466 668 787 11073 289 318 12297 309 [400] 985 13265 513 692 14084 335 [300] 65 [400] 73 645 744 15345 498 582 697 757 920 16155 722 49 802 17090 118 453 18464 [400] 677 19113 288 372 444 703 48 824

20168 [500] 241 561 64 74 664 838 918 35 21082 553 61 776 98 22016 781 23016 240 350 91 415 47 680 776 918 26 24342 642 756 [300] 881 900 25014 84 298 417 595 745 995 26201 192 27159 502 638 55 906 28191 656 [3000] 897 29095 515 781 885

30094 120 [300] 98 96 940 743 31191 464 [300] 66 820 916 22 63 32030 271 483 667 706 822 60 94 33152 77 275 592 673 34055 149 337 407 642 94 871 924 35085 195 304 690 716 36021 56 301 59 469 819 37009 47 54 124 357 527 907 38257 60 363 404 779 95 879 39117 83 685 753 802 [300] 7

40374 87 849 57 90 993 41047 [300] 251 73 461 813 90 42105 637 978 43166 83 278 343 444 [400] 610 47 44389 45387 47 251 447 46041 445 [300] 971 47452 555 719 48129 49 86 521 69 799 832 85 97 49280 869 621

50366 796 97 984 51022 23 246 49 449 659 776 834 54 52199 395 454 526 659 [300] 830 53 960 53103 31 58 [300] 523 [300] 97 664 758 54055 203 10 320 414 583 798 [400] 835 55027 82 349 85 863 56255 404 512 641 54 57449 567 858 91 58002 329 427 941 77 83 59015 481 [300] 687 720 40 816 29

60133 73 829 41 910 61162 85 291 539 62009 28 141 81 220 40 487 541 840 63158 685 718 893 956 64380 58 486 [300] 577 621 [300] 65 841 949 65012 128 91 226 480 98 804 29 66062 71 329 33 56 [300] 416 90 [300] 630 785 67044 254 [500] 370 91 555 97 803 68048 353 651 802 53 908 69072 81 146 358 945

70041 126 82 452 905 71241 508 [300] 903 28 72372 890 73444 514 74043 247 [300] 576 749 75093 268 491 512 869 76147 81 815 55 77004 112 92 241 409 677 705 [500] 806 78175 254 86 686 79081 358 684 769 956

80084 279 [400] 527 712 81009 53 505 922 82158 295 849 487 625 83088 111 450 61 800 95 84111 31 405 [300] 33 530 899 85243 478 679

90169 317 675 988 91490 582 855 92045 284 885 41 83 760 97 986 93021 27 32 47 55 898 475 94802 28 [300] 51 78 986 95039 478 535 99 995 96045 57 74 220 548 848 97070 95 441 680 979 98185 363 510 603 99037 187 221 64 70 592 775 996

100001 20 719 96 867 63 74 101044 315 49 481 102236 647 862 [300] 927 103038 45 204 28 530 680 935 104148 51 224 39 [300] 412 515 [300] 41 62 799 803 921 70 105207 363 106173 [300] 345 506 950 107018 39 194 392 463 [300] 549 793 899 108218 490 512 885 944 109109 [300] 512 710 73

110185 248 53 424 845 [300] 111162 69 532 80 605 112236 46 486 515 671 [500] 113250 [300] 940 [400] 421 36 551 88 637 90 789 97 881 921 27 74 114159 445 68 682 782 931 115336 458 64 638 741 116004 140 248 360 403 82 621 703 8 44 904 [500] 117957 84 118019 537 639 779 925 119131 403 745

120521 677 79 854 121249 65 887 921 122425 714 808 23 68 951 123056 280 329 483 501 638 728 917 [400] 38 124025 190 587 656 898 956 125192 234 94 [400] 808 [300] 97 126036 54 123 [400] 328 491 537 [500] 89 93 703 149 127062 804 639 128107 465 630 740 84 129031 56 481 742 898 [400]

130065 199 238 377 556 [75000] 785 952 [300] 131104 40 73 394 409 [400] 30 532 79 [300] 835 921 132074 244 333 515 71 665 92 133127 469 899 134010 245 499 [300] 621 781 847 969 135107 407 37 136657 898 137442 583 705 57 138165 289 494 867 139030 47 141 410 537 [500] 698

140323 566 608 70 97 885 981 141129 692 961 142107 267 78 492 56 84 762 905 143504 11 676 827 144104 270 830 145052 95 140 65 350 509 18 [300] 83 616 914 146119 60 590 857 883 915 147057 268 [300] 87 820 605 949 148122 370 83 516 641 746 149189 460 573 892

150802 151092 457 640 [300] 608 [1000] 999 152515 744 813 153019 226 [300] 55 315 [300] 419 56 596 602 [300] 39 752 891 154053 199 207 89 499 832 60 929 155342 412 156094 234 45 78 318 477 512 21 157155 63 95 225 572 627 792 158087 125 94 [300] 236 399 611 159058 63 236 55 727 855

160934 96 161416 42 615 776 866 162449 50 163045 947 164922 937 165037 151 [300] 352 494 540 625 87 166290 327 76 77 554 900 167130 252 393 476 501 38 914 168145 255 418 715 53 169063 297 470 671 76 906

170224 556 83 808 940 46 171215 556 820 [300] 925 172141 61 415 942 173263 335 84 834 986 174053 243 70 446 58 634 718 175195 457 732 849 948 176054 388 968 177211 635 788 833 178072 672 179028 685 870

180161 547 630 181105 234 36 659 762 812 80 182009 306 51 67 89 490 579 853 966 183430 606 46 47 955 184345 470 615 [300] 73 947 185205 725 851 186014 15 794 187169 827 94 [300] 577 629 715 923 88 188040 271 352 686 787 189352 797 810 921

[300] 992 86225 87 347 673 87371 705 856 88176 252 425 57 553 662 719 [300] 878 89033 [300] 92 687

90117 206 595 921 29 91148 289 411 576 643 915 92132 452 526 674 93 99 [300] 800 93008 405 694 868 [500] 94364 [500000] 93 444 53 698 719 92 882 95118 60 365 22 721 96118 414 75 552 54 710 43 95 97117 43 89 78 98141 58 477 949 81 99223 465 730 43 821 62

100032 362 604 101174 333 86 500 721 25 896 963 102163 92 377 522 35 752 74 103072 290 740 104009 597 889 105109 309 592 66 642 106188 93 237 473 723 107570 763 887 971 108100 30 200 464 631 82 762 900 109050 71 203 50 88 655 96 849

110710 16 42 56 111021 310 585 91 668 91 92 112179 258 763 113323 711 17 114129 996 513 841 115409 767 967 116101 212 320 53 54 71 508 604 800 [400] 940 117044 314 435 88 96 98 645 705 37 118035 60 194 440 666 706 119422 526 687 759

120108 85 204 798 121451 729 805 [300] 122156 565 79 610 97 924 [300] 123180 370 470 567 667 94 124154 498 796 125370 514 632 78 709 [300] 858 925 126276 648 127007 460 592 72 747 67 [300] 875 128063 307 719 815 129229 [300] 453 831 [300]

130031 262 437 72 936 40 [300] 131236 777 887 132240 388 [300] 648 133101 45 [1000] 563 612 134657 745 857 70 135370 890 500 784 807 136000 21 200 490 637 723 137185 258 593 622 919 [300] 138032 5 04 643 792 808 139134 52 56 679 737

140362 500 769 861 64 78 914 141042 75 496 827 142377 79 712 816 143022 38 219 302 618 769 144136 307 382 [300] 78 474 89 585 613 793 145292 333 583 [300] 771 833 63 938 146176 394 422 577 96 682 724 897 951 147396 963 148505 33 728 811 149075 102 290 639 722

150001 149 [10000] 692 713 18 151075 271 331 796 152091 182 301 38 583 [300] 365 80 401 740 80 807 952 153414 34 501 43 62 645 810 155353 652 [300] 749 844 49 75 157064 122 658 158325 494 770 839 [300] 99 908 159031 116 57 530 44 78 790 970

160122 524 669 96 812 983 161456 544 702 980 162167 454 670 888 163219 90 423 546 677 747 821 94 [400] 164054 185 267 375 439 [300] 41 726 37 845 77 165562 86 92 600 27 971 166074 391 713 19 844 913 [300] 167052 178 224 325 88 436 545 875 168040 714 169037 158 260 311 406 32 591 682

170017 795 171071 284 412 599 797 172019 566 623 173204 475 81 556 66 929 174045 [300] 546 574 90 767 175325 662 176036 655 177036 97 177 261 619 178034 63 117 208 686 928 179077 [300] 325 600 26 740 [500]

180124 320 688 827 60 967 181203 308 454 685 717 26 35 845 903 182267 [300] 54 316 679 80 857 925 183523 681 184259 465 641 946 185156 60 459 586 600 79 83 705 818 926 186022 452 980 187260 817 910 [300] 35 [400] 65 605 188069 231 36 327 29 670 728

Die Ziehung der 4. Klasse 226. Kgl. Preuß. Lotterie beginnt am 16. April 1912.

Rotti-Suppen-Würfel

bieten **reiche** Abwechselung und erleichtern der Hausfrau die Kocharbeit.
Versuchen Sie besonders:
Pilz, Grünkern, Rumford, Königin, Erbs mit Schinken, Sago, Reis-Julienne à 10 Pfg.
Tomaten, Krebs, Ochsenschwanz, Mockturtle à 15 Pfg.
Jeder Würfel ist ausreichend für 2–3 Teller feinster Suppe.
— Die Kochvorschrift befindet sich auf dem Einwickelpapier! —

Houssedy & Schwarz, Rotti-Gesellschaft m. b. H., München.

Haus- u. Hofplatz,

groß **ungefähr** 2 Sch.-S., in Bardewisch an der Staatschaussee belegen, habe mit dem **Brandkassengelde** zu verkaufen. Bedingungen sehr günstig. Antritt beliebig.

Das Grundstück ist besonders einem Schlachter zum Ankauf zu empfehlen, da ein solcher in Bardewisch und weiterer Umgebung nicht vorhanden. Es eignet sich aber auch für jeden andern Geschäftsmann oder Handwerker.

Kaufliebhaber wollen sich umgehend an mich wenden.

J. Wachtendorf, Rstlr.

Schweiburg. Kaufmann H. G. Janßen zu **Nord-Bollenhagen** läßt am

Mittwoch, den 13. März d. J.,

nachm. 1 Uhr anfgd., in resp. bei seiner Wohnung:

1 Milchkuh,
1 Kuhrind,
1 Milchkalb,
20 Futterschweine,
1 gr. Haushund,
2 Körbe mit Bienen,
1 Viehkessel (75 Ltr. fassend),

mehr. Töpfe, 2 Oefen, 1 eich. pol. Pult, 1 Schrank, 1 Bettstelle, 1 neue Handnmaschine, 1 neues Herrenfahrrad, mehr. gebrauchte Herren- u. Damenfahrräder, 2 Jagdgewehre, 2 stein. Schweineblöcke, 2 Futtertisten, Tonnen, Fässer, Kisten, Kasten, ca. 40 neue Torfkörbe und Riepen, 3 Lowrys, 5 eich. Werkbänke, 1 Pferdegeschirr, ferner: 1 Posten neue Schüppen, Forken, Harken, Stiehle, Taue, Reepe, Halfter und Leinen, 1 Partie Zink- und Emaillewaren, Stappen, Waschwannen, Eimer, Stallaternen, 1 großen Posten Buckskinhosen, Winter- und Sommerjoppen, Kittel, Pferdedecken, woll. u. baumw. Unterzeug, Strümpfe, versch. Kleiderstoffe, Bettbezüge, Laken, Handtücher, Wachstücher, 1 gr. Posten gut abgelagerte Zigarren, sowie ca. 10 000 Pfund Eßkartoffeln und viele sonstige hier nicht genannte Gegenstände, öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet frdl. ein

E. Fuhrken.

Außendeich bei Jade. Empfehle von echten Rhode-Inselnds Eier, per Dutzend 2,25 M.

Egeling.

Bloherfelde. Billig zu verk.: 2 gut erhaltene Ackerwagen, 1 Erdwüppe, 1 Rollwagen und Federackerwagen.

H. Kleen, Schmiedemeister.

„Ich teile Ihnen ergebenst mit, daß Ihre **Herba-Seife** meiner Mutter, die an einer trock.

Schuppen-

flechte litt, vorzügl. Dienste geleistet u. bleibe daher kurzer Zeit von dem lästigen Uebel befreit". Fr. Maria Knobloch, München.

Herba-Seife zu haben i. allen Apoth., Drog., Parfüm. à Stück 50 ₰, 80% stärker, Preis 1 M.

Vergantung.

Tweelbäke. Der Landwirt Heinrich Popken daselbst läßt wegen Aufgabe am Schulweg läßt wegen Aufgabe am

Dienstag, d. 26. März d. J.,

nachm. 2 Uhr anfgd., bei seiner Wohnung:

1 Arbeitspferd, fromm und zugfest,
1 dito, 10 Jahre alt,
4 Milchkühe, wovon 1 trag.,
1 Kuhrind, 1 Rindochs,
1 Rindbullen,
2 Kälber, 1 trächt. Schwein, 1 wachsamen Haushund,
2 Ackerwagen, 1 Stuhlwagen, 1 Wagenaufzug, Wagleitern, Bindebäume, eis. Schwingpflug, 1 Gestellpflug, 1 Egge, 1 Staubmühle, 1 Schweinekasten, 1 Borstarre, 1 Dachleiter, 3 Sensen, Harken, Forken, Spaten, Dreschflegel, Kisten und Kasten, 3 Pferdegeschirre, 2 Heidsensen, 1 Dezimalwage mit Gewicht., 1 Hobelbank, 1 Zugbank, 2 Backtröge, 2 Fruchttörbe, 1 eich. Kleiderschrank, 1 Pult mit Aufsatz, 1 Milchschrank, 2 Tische, 6 Stühle, 1 eich. Koffer, versch. Tauwerk und was sich sonst vorfindet, meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet ein

H. Claußen.

Vollst. Achl. Bett m. Bettstelle zu vert. Zu bes. 9—2 Uhr. Margaretenstraße 8, oben.

Wohnhaus-Verkauf

Oldenburg. Der Rangierer Fritz Meinenjohanns daselbst läßt wegen Versetzung seine Hofingsgang Nr. 17 belegene

Besitzung,

bestehend aus einem geräumigen, in bestem baulichen Zustande sich befindlichen Zweifamilienwohnhause mit ca. 1 Sch.-S. großem, schönen Garten, mit Antritt zum 1. April d. Js. eventl. später verkaufen.

Die Bedingungen sind sehr günstig, der Kaufpreis kann zum großen Teile stehen bleiben.

Dritter und letzter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Sonnabend, den 16. März d. J.,

nachm. 7 Uhr, in Deus Gastwirtschaft, Ofenerstraße.

Es soll möglichst der Zuschlag erteilt werden.

Kaufliebhaber laden ein

Fernhd. & Georg Schwarting, amtl. Aukt., Eversten-Oldenburg, Hauptstr. 3. — Fernspr. 1111.

Zu verk. Sofa m. 2 Sess. u. 4 Stühl., 2 gt. Kleiderschr., 2 Ischl. Bettst. m. Matr., 2 eis. Oefen u. versch. a. Sach. Humboldtstr. 3.

2 gebrauchte Damenräder, hochfeines Bielefelder Fabrikat, billig zu verkaufen.

Büsing, Paderbornerstraße 38.

Gewerbe- und Handelsverein von 1840.

Mittwoch, 13. März 1912, „Union", abends 8½ Uhr,

spricht Herr Rechtsanwalt Lewe, hier, über:

Die Bedeutung des Stillschweigens im geschäftlichen Verkehr, insbesondere die Bedeutung des nicht beanstandeten kaufmännischen Bestätigungsschreibens.

Hierauf, soweit die Zeit es erlaubt: Letzte Landtagsverhandlungen, Weinbuch, Anmeldung unfallversicherungspflichtiger Betriebe und Tätigkeiten, Sommertagung, Sonstiges.

Wir bitten um regen Besuch! Gäste sind willkommen!!

Der Vorstand.

Verein ehemaliger Fussartilleristen

Oldenburg und Umgegend.

Am **Donnerstag, den 14. März,** abend 8½ Uhr:

Versammlung

in der **Markthalle** (Aug. Rieck).

Alle ehemaligen Fußartilleristen sind zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Gildemeisters Institut Hannover.

Vorbereitungsanstalt für alle Schulprüfungen einschließlich Maturum. Klassen von Sexta bis Oberprima mit dem Lehrplan für Gymnasien, Realgymnasien u. Oberrealschulen. Vier Klassen zur Vorbereitung für die Einj.-Freiw.-Prüfung. — Pensionat. — Anfertigung der Aufgaben in der Schule unter Aufsicht von Lehrern. Im Jahre 1911 (Ostern u. Mich.) bestanden 93 Schüler der Anstalt ihre Prüfungen, davon 23 d. Maturitätsprüfung, 10 die Prüfung für Primareife, 5 die Aufnahmeprüfung für Oberprima, 55 die Einj.-Freiw.-Prüfung. Außerdem bestand eine größere Anzahl eine Aufnahmeprüfung an öffentlichen Schulen. **Schulanfang 16. April 1912.** Prospekte d. d. Anstaltsleitung, **Leopoldstr. 3.**

B. j. vk. gut erh. Kommode, Bettst. m. Matr. Mühlenstr. 8.

Zu verk. weiß. Babykorb, wie neu. Wallstraße 14, oben.

Guterhalt. Klavier zu verkauf. Bahnhofsplatz 2a (morgens).

Festsitzende Glocken zu kaufen gesucht. Meinardusstraße 39.

1 gr. Schneidertisch, 1 rotes Plüschsofa, 2 Fach Dopp.fenster, 2 eich. Balustrade, 1 Schornsteinaufsatz, alles gut erhalten, billig zu verkaufen. Meinardusstraße 39.

H. ca. 20 St. gr. Futterschweine z. v. Karl Wolters, Soph.str. 11.

Billig zu verkaufen gut erhaltene

Möbel:

5 Sofas,
12 Kleiderschränke,
8 Bettstellen,
4 Küchenschränke,
18 Rohrstühle,
8 Tische,

ferner: mehrere Spiegel, Vertikow, mahag. Kaffeetisch, Nachttisch, Waschkommode, Spiegelschrank, Waschtische, Glasschrank, Bilder, Läuferstoffe.

Wassenplatz 8.

Ges. p. bald in Oldbg. oder nächster gutbevölkerter Umgebung ein kleines Haus, am liebsten mit kleinem Laden.

Offerten unter S. 4 befördert die Expedition dieses Blattes.

Rastede.

Wir haben für unsere Mitglieder hier auf Lager:

Kainit, Kalisalz, schwefels. Ammoniak, Am.-Superphosphat 7×9, Kartoffeldünger, reines Superphosphat 18%, Kalkstickstoff, Guano I, Füllhorn, Chilisalpeter, Sojabohnenmehl.

Landw. Konsum-Verein Rastede.

Günstige Gelegenheit.

Wegen Zurruhesetzung Getreide- und Mehlhandlung mit gr. Kolonialw.-Gesch., ev. mit Wirtschaft, in Bremen, Stadtgebiet gelegen, abzugeben. Näher: Bremen, Buchstr. 7, part., links.

Bill. zu verk. schwarz. Kleid, fast neu, pass. z. Konfirmation. Näheres Filiale, Lanaestraße 29

Achtung!!

Morgen (Dienstag) u. Mittwoch:

Großer Stinteverkauf

am Stau.

Zu verkaufen Italiener- und auch Landhühner. Nehme Fahrarbeiten an. Wilh. Schteng, Bremerchaussee.

Dienstagmorgen mit Stinten am Stau.

J. H. Jacobs.

Zu kaufen gesucht: getr. Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe sowie Schuhzeug.

Joh. Frikke, Mühlenstr. Nr. 9.

Junge Legehühner zu kaufen gesucht. Ziegelhofstraße 119, unten.

Aufruf!

Alle diejenigen Einwohner von Eversten, die sich für die Gründung eines

Verschönerungsvereins

interessieren, werden gebeten, sich am **Donnerstag, den 14. März,** abends 7 Uhr, in Holze's Wirtshaus einzufinden.

„Ich war am Leibe mit einer

Flechte

behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat Zucker's Pat.-Medizinal-Seife das Uebel beseitigt. Diese Seife ist nicht 1,50 M, sondern 100 M wert. Serg. M." à St. 50 ₰ (15%ig) u. 1,50 M (35%ig, stärkste Form). Dazu **Zucker-Creme** (à 50 ₰, 75 ₰ 2c.). In der Kreuzgrw. H. Wempe, bei H. Fischer, 2. Faisst, Th. Storandt, G. Bremer, K. Beike, M. Redell und G. Wiedemann, Drogerien.

Landesbibliothek Oldenburg

Verkauf
des
Etablissements Grüner Wald
bei **Bockhorn.**

Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe des Etablissements „Grüner Wald" ist zweiter Termin auf

Dienstag, den 19. März d. J.,
nachm. 4 Uhr,
im Grünen Wald bei Bockhorn angesetzt.

Das Etablissement ist in früheren Nrn. dieses Blattes näher beschrieben. Der Verkauf soll im ganzen oder getrennt in der Weise, daß ein Teil der Ländereien — etwa 4 Hektar — separat zum Ausfatz kommt, geschehen.

Bei irgend annehmbarem Gebote soll im obigen Termine der Zuschlag erfolgen, weitere Termine sind nicht beabsichtigt.

Jede weitere Auskunft wird gerne erteilt von
C. Röhm, amtl. Auktionator in Bockhorn.

Zu kaufen gesucht:
Buch f. Alle, 1910 u. 1911.
Jugend, 1910, 1911.
Velhagen & Klasing Monatshefte.
Weite Welt.
Enno Bültmann, Langestr. 1.

Anfertigung feiner
Herren-Garderobe.
J. Munk,
Nelkenstraße Nr. 10.
Nichtmitglied
des Arbeitgeber-Verbandes.

Zu kaufen gesucht ca. 100 Mtr.
zebrauchtes Feldbahngleis
Kleybrock b. Rastede.
C. Meyer.

Zu kaufen gesucht ca. 2600
alte Dachpfannen.
Kleybrock b. Rastede.
C. Meyer.

Habe noch pr.
Steckrübensamen
(Rasteder Rahlkopf, 1911er Ernte, abzugeben.
C. Meyer.
Kleybrock b. Rastede.

:: Hotel :: zum Lindenhof.
Eröffne am Dienstag, den 12. März, einen
Tanz-Unterricht
für Erwachsene.
Anfang 9 Uhr abends.
Hochachtungsvoll
F. Grotkop, Tanzlehrer.

Gesangverein „Eintracht" Delfshausen.
Am **Sonntag, d. 17. März 1912:**
Stiftungsfest,
bestehend in
Aufführungen, Gesangvorträgen
und nachfolgendem
Ball.
Anfang pünktlich 8 Uhr.
Hierzu laden freundl. ein
Der Vorstand. H. Hinrichs.

Verloren
Verloren e. braunindlederne Brieftasche, enth. Beitragsmarken vom Deutsch. Metallarb.-Verb., 1 Mitgliederverzeichn., 9 Eintrittsk., 2 Briefe, Aufnahmesch. usw. Da der Betreff. d. Sachen erlernen muß, wird der ehrliche Finder gebeten, die Tasche abzugeben Westerstraße 13.

Verloren eine silberne **Damenuhr** von der Haarenesch straße, Augustastraße bis zum „Tr. gen Hahn". Abzugeben gegen Belohnung **Steinweg 27.**

Entlaufen Airedaleterrier, hörend auf den Namen „Alex". Schutzmann **Engelmann,** Lindenstr. 71.

Verl. e. **Wagenkapsel** v. Mansholt b. Loyerberg; abzug. geg. Bel. b. Gastw. Schmied, Loyerberg, od. Gastw. Warnken, Neusüdende.
Mansholt. **J. H. Willens.**

Bl. 1 Schuh. G. B. a. Dwostr. 2.

Gefunden
Petersiehn. Geld gefunden.
Joh. Janßenbrün, Woldlinie.

Miet-Gesuche.
Gesucht zum 1. Mai in der Stadt oder Umgegend **eine Wohnung** für 2 Personen, mit oder ohne Land, im Preise von 200—225 *M*.
Näheres bei **G. Schildt, Bloherfelde.**

Junger Beamter sucht z. 1. April
möbl. Zimmer
m. halb. Pension.
Offert. m. Preisang. unter S. 2 an die Exped. d. Bl.

Zwei Damen vom Lande suchen in Oldenburg **eine freundliche Oberwohnung,** möglichst mit Balkon, für 350—400 *M* zum 1. Mai d. J. oder später.
Offerten werden entgegengenommen Lindenstr. 34 unten.

Zum 1 Mai, lieber etwas früher, eine neuzeitl., schöne **Unterwohnung** zu mieten gesucht. Genaue Offerten mit Preisangabe unter S. 998 an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten.
In einem hiesigen Privathause ist zum 1. April an ein älteres kinderloses Paar eine freie **Wohnung** nebst Heizung u. Beleuchtung gegen Uebernahme v. etwas Garten- u. Hausarbeit zu vergeben. Nähere Auskunft erteilt Herr Handelsgärtner Schmidt, Jägerstraße 1.

Verf halb. frdl. abschl. **Oberw.,** 6 gerade helle R. m. Zubeh., Gas, Wasser, Gart., z. 1. Mai o. sp. z v. Pr. 350 *M* einschl. Wassg. Nachzufr. Nordstr. 14, o.

Logis zu verm. Achternstr. 47.

Kl. sep. Zimmer, pass. als Lager, zu verm. Bahnhofsplatz 4.

Zu verm. eine **Unterw.** m. gr. Garten. Mietpreis 190 *M*.
Osternburg, Weidenstraße 3.

Frdl. mbl. St. u. K. Dwostr. 2.

Versetzungsh. zu Mai **Wohng.** m. Ld. z. v. Näh. Scheid.weg 23a

---

Möbl. **Wohn- u. Schlafz.** mit voller Pension an 2 Herren zu verm. Näh. Fil., Langestr. 20.

Zu verm. eine **Wohnung** mit Stall und Gartenland.
Rauhehorstweg 105.

Z. v. m. Z. m. Schr. Kleinestr. 2

Logis f. j. Leute. Mühlenstr. 6.

Logis. Burgstraße 4.

E. Zim. m. Bett. Hunrestr. 25.

Ich habe Auftrag, die beiden **Unterwohnungen** in den Häusern Milchbrinksweg 70 und 72 (gegenüber dem Stadtbusch) z. 1 Mai d. J. zu verm. Preis 300 *M*. Land kann nach Belieben beigegeben werden.
E. Heimsath, Auktionator, Bergstr. 17a. — Fernspr. 536.

Logis für junge Leute.
Mittl. Damm 10.

Umständehalber noch zu April oder Mai eine schöne **Oberwg.,** 4 Räume u. Zubehör u. Balk., für 2 einzelne Leute passend, Preis 200 *M*.
A. Ehlers, Nelkenstr. 8.

Kl. Zim. z. v. Ziegelhofstr. 32a.

Im Hause **Nadorsterchaussee Nr. 7a** habe ich zum 1. Mai d. J. die schöne und geräumige **Unterwohnung** zu vermieten.
Nadorst. **D. G. Dierks.**

Frdl. Z. m. Bett. Waffenplatz 7.

Zu verm. zum 1. Mai eine sep. **Unterwohnung** mit Stall und Garten. Näheres
A. Wiemken, Jägerstraße 48.
Telephon 1020.

Freundl. heizb. **Zimmer** mit Bett. Lindenstr. 86 oben.

Herrsch. Parterrewoh., 5 R., mit Zubehör, Etagenheizung.
Werbachstraße 5.

Bäckerges. s. Fricke, Bahnh. 15.

Fr. Logis z. v. Jul.-Mosenpl. 1

Stellen-Gesuche.
Junge Irländerin, 18 Jahre, aus guter Familie, sucht zum 1. April oder später Stellung in feinem Hause, als Gesellschafterin, gegen Taschengeld oder au pair. Würde gern z. jung. Mädchen gehen. Freie Reise.
Näheres Bremerstraße 83.

Ein **besseres junges Mädchen** sucht zu Mai Stellung in einem frauenlosen Haushalt. Off. u. S. 999 an die Exped. d. Bl.

Junger Mann,
Winterschüler, s. Stell. in einer größ. Landwirtsch. bei Famil.-Anschluß u. etwas Gehalt. Off. unter S. 992 an die Exp. d. Bl.

Junger Landwirt,
22 Jahre, sucht zum 1. Mai Stellung als junger Mann in der Landwirtschaft gegen Gehalt u. Familienanschluß. Verrichtet alle vorkommend. Arbeiten mit. Offerten unter M. 100 postlagd. Oldenburg erbeten.

Junges Mädchen
s. zu Mai Stellung bei Famil.-Anschluß. Offert. postlagernd Westerstede unter G. A. 21.

Suche für meinen Sohn,
18 J. alt, Stellung in besserer Landwirtsch. Ausführliche Off. unt. J. D. postl. Hatten erb.

Junges Mädchen
sucht Stellung als Haushälterin bei einzelnem Herrn. Off. unter S. 987 an die Exped. d. Bl.

Offene Stellen.
Männliche.
Schuhmachergeselle auf sofort.
G. A. Meyer, Hofschuhmacher, Inh. H. Wernicke, Bergstraße 8.

Schreiberlehrling
m. guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, zu Ostern gesucht v. d. Großh. **Amtsrezeptur Oldenburg** I, Haarenufer 11.

Stewards (Schiffs-Kellner).
Hohes Einkommen erzielen jg. Leute aller Berufsklass., w. als solche z. See fahren w. Verd. 350—3000 *M* p. Reise (4 Mt. 14 Tg.) b. fr. Stat. Ausk. u. Rat ert. **Ferd. Kessel, Hannover,** Seemänn. Ausk.-Bureau.

Suche auf sofort einen tüchtigen
Schneidergehilfen.
Loy. **Joh. Düser.**

Klein-Scharrel. Gesucht zum 1. April ein tüchtiger, zuverlässiger
Müllergeselle.
Joh. D. Brumund.

Gesucht auf sofort 2 hiesige
Zimmergesellen
Loyerberg. **H. Ahrens.**

Gesucht auf sofort ein
Malergehilfe.
Schweiburg. **Anton Reimers.**

Gesucht auf sofort
2 Dachdeckergehilfen
für Reitdach. Dauernde Arbeit.
Wardenburg. **Fr. Vogel.**

Gesucht 1 tüchtig. Arbeiter
Schäfer & Addicks.

Gesucht ein jüngerer
kräftiger Arbeiter
bis zu 18 Jahren.
J. H. Kröger, Steinweg 31.

Bursche
von 15—16 Jahren möglichst sofort gesucht.
Julius Lambrecht & Sohn
Peterstraße 31.

Zuverl. Chauffeur
gesucht. Offerten unter **S. 1000** an die Exped. d. Bl.

Kellnerlehrling gesucht
per Ostern 1912.
Hotel Rotersand, Bremerhaven.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger
Maschinist,
der vollständig mit Saugga-Motoren-Anlage vertraut ist.
Metropol-Theater,
Pferdemarkt 8.

Gesucht zu Ostern ein
Malerlehrling.
Kost u. Wohnung im Hause.
Chr. Bruckert,
Blumenthal i. Hann.

Auf sofort oder 1. April suche ich einen kräftigen
Laufburschen.
Paul Dankwardt.

Ein fixer Junge
nach der Schulzeit gesuch.
Näheres Filial-Exp., Eversten.

Ges. Malergehilfen.
J. Brausch, Lindenstr. 73.

Zuverlässige Männer
gesucht, in Stadt od. Dorf wohnend, einerlei welchen Berufs, zur Uebernahme eines Versandgeschäftes, d. dauernd gute Existenz bei hohem Einkommen sichert. Wir brauchen nur verläßliche Leute, das andere besorgen wir. Reklame mach. wir auf unsere Kosten. Kenntnisse, Kapital oder Laden nicht nötig. Auskunft kostenlos. Off. unter J. 2128 bef. **Daube & Co., Köln a. Rh.**

Gesucht möglichst auf sofort ein junger,
fixer Hausdiener.
„Hotel Frisia".
Leer (Ostfrl.)

Tüchtige
Zimmergesellen
auf dauernde Arbeit gesucht.
Steuck, Lambertistr. 65.

Gesucht auf bald ein
Schreiberlehrling
gegen sof. Vergütung.
Nadorst. **D. G. Dierks,** Aukt.

Schweiburg. Gesucht auf sofort
1 Schmiedegeselle,
der mit Hufbeschlag fertig werden kann und zum 1. April ein **Geselle,** der die Lehre verläßt, auf dauernde Arbeit.
Heinr. Wessels.

Die bevorzugteste
staatlich konzessionierte
Chauffeur-Lehranstalt
Technikum Elektra
Köln 81, Dagobertstr. 2, bildet **unter Ingenieurleitung** Leute jeden Berufsstandes zu tüchtigen Berufschauffeuren aus.
Eintritt täglich.
Prosp. kostenlos. Stellennachweis kostenlos.

Gesucht auf sofort
2 Schmiedegesellen
für Hufbeschlag. Staulinie 1.

Junger Mann,
der Lust hat, das Molkereifach gründlich zu erlernen, findet unter sehr günstigen Bedingungen zu sofort oder Ostern gute Aufnahme mit Familienanschluß.
Heinr. Schmidt,
Molkerei Westerhauderfehn,
Kr. Leer (Ostfrl.)

Gesucht auf sofort ein erster
Bäckergeselle, der durchaus selbständig arbeiten kann, für eine Bäckerei mit Kraftbetrieb.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zimmerleute
auf dauernde Beschäftigung für sofort gesucht.
Gerh. Ullen, Rosenstraße.

Neuenbrok i. O. Gesucht auf sofort ein
Schneider-Geselle.
Anton Weser.

Edewecht. Gesucht auf sofort
2 Zimmergesellen.
Joh. Finke.

Mehrere tüchtige, solide
Arbeiter
auf dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
A. Wollering Wwe.,
Hofspediteur, Rosenstraße.

Für eine in Bildung begriffene
Aktiengesellschaft,
mit dem Sitze in Oldenburg, sind noch zwei besoldete **Aufsichtsratsposten** (geeignet für Offiziere a. D. u. Rentiers) zu besetzen.
Bewerber wollen sich unter S. 989 bei der Exp. d. Bl. melden.

Burhaver-Mühle. Gesucht auf sofort ein zuverlässiger und sol.
Müllergeselle.
Anton Meinen.

Weibliche.
Gesucht zu Mai ein
junges Mädchen
für Haushalt und Geschäft, bei Familienanschluß und Gehalt.
F. H. Meier, Grüppenbühren,
Gastwirtschaft u. Handlung.

Gr. Mädchennot in Hamburg.
Köchin 300—600 *M*, Klein- u. Alleinmädch. 240—420 *M*, plaziert jederz. **Janna Steudel,** gewerbsmäß. Stellenvermittlerin, **Hamburg,** Böhmersweg 11.

Für Borkum ein ordentliches **Mädchen** b. hoh. Lohn f. sämtl. Hausarb. ges.; dass. muß auch mit der Wäsche Bescheid wissen. Näher. Bockstraße 33, S.-Eing.

Bad Zwischenahn. Z. 1. Mai f. Frau Major Hoffmann, Villa Rickmers, eine perfekte, erfahr.
Köchin,
die event. auch Lust hätte, im Herbst mit nach Berlin zu reisen, sowie ein
Hausmädchen,
welches plätten und servieren kann, oder ein nettes freundlich. Mädchen, welches alles zu lernen wünscht. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche erbeten an
F. Bentjen,
Verwalter der Villa Rickmers.

Suche z. 1. Mai ein tüchtiges
Hausmädchen,
das kochen kann und mit der Wäsche Bescheid weiß.
Frau Ernst Meyer,
Achternstraße 26.

Welches j. **Mädchen od. Frau** würde für einige Zeit kleinen, frauenlosen Haushalt führen? Offerten unter V. 316 an die Filiale, Langestraße 20.

Gesucht eine alleinstehende zuverlässige
Frau oder älteres Mädchen
für 2 kleine Kinder und leichte häusliche Arbeiten. Zu erfragen in der Exped. dies. Blattes.

Nordseebad Tossens. Gesucht zum 1. Mai cr. f. einen besseren Haushalt ein
junges Mädchen,
das alle vorkommenden Arbeiten mit verrichten muß, gegen Gehalt. Angenehme Stellung.
Näheres durch
H. Wehlau, amtl. Aukt.

Nordseebad Tossens. Zum 1. Mai cr. für Privathaus ein
tüchtiges Dienstmädchen
gesucht bei hohem Lohn. Während der Badesaison gute Trinkgelder. Auskunft erteilt
H. Wehlau, amtl. Aukt.

Gesucht für kleinen bürgerlich. Haushalt ein einfaches
junges Mädchen
(von 16—18 Jahren), gegen Gehalt und Familienanschluß.
Zwischenahn. Hermann Lampe.

Gesucht ein einfaches
junges Mädchen
für herrschaftlichen Haushalt m. einem Kind nach Varel.
Frau Dr. Thiele,
Varel, Gartenstraße Nr. 16.

Lehrfräulein
z. April oder Mai gegen monatliche Vergütung.
S. Ostro,
Staustraße 20.

Dangastermoor. Suche auf sofort oder zum 1. Mai freundl., akkurates
Mädchen,
welches alle vorkommenden Arbeiten mit verrichtet.
W. Schiller,
Bahnhofs-Restaurant.

Waschfrau gesucht.
Nadorsterstr. 139 II.

Zum 1. Mai gesucht von einzelner Dame ein gebild., zuverl.,
jg. Mädchen,
das kochen kann und sich allen vorkommenden Arbeiten unterzieht, außer Wäsche. Off. unter S. 8 an die Exped. d. Bl.

Küchenmädchen
zum 1. April gesucht.
Gasthof Beisenkötter,
Münster i. W., Breitegasse 33.

Oldenburg. Ges. z. 1. Mai **ein einfaches jung. Mädchen. Fam.-Anschluß u etwas Gehalt.**
Näheres Hochhausterstr. 42, ob.

Gesucht zum baldigen Eintritt
1 Zimmermädchen und 2 Hausmädchen.
Frau W. Meyerrose Ww.,
Hotel Hohenzollern,
Osnabrück.

Gesucht zum 1. April oder 1. Mai **eine recht erfahrene**
Köchin
für größeren Haushalt, bei hohem Lohn.
Frau Georg Heye, Bremen,
Benquestraße 32.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges, nicht zu junges
Mädchen
für **Küche und Hausarbeit,** bei hohem Lohn.
Frau Th. J. Garbade,
Bremen, Hastedter Chaussee 88.

Für sofort oder später ein
Mädchen
für Hausarbeit, geg. gut. Lohn.
O. Apinsch, Brake,
Zentral-Hotel.

Gesucht zu Mai ein ordentl.
Dienstmädchen.
Rechtsanwalt Dr. Meyer.

Gesucht z. 1. April od. später **ein junges Mädchen** bei Familienanschluß u. Gehalt
Frau Emil Ottmanns,
Donnerschweerstraße 53

Suche für Haus und Küch zum 1. Mai ein ordentl. tüchtig
Mädchen.
Frau E. Löhler,
Nordenham, Peterstraße 58.

Wegen Sterbefalls auf sofort oder baldmöglichst ein älteres, im Haush. erfahrenes Mädchen.
Frau Sekretär Stallmann,
Blumenstraße 39.

Burhave (Oldenbg.). Suche zu Mai ein
junges Mädchen
von 17 bis 18 Jahren gegen Gehalt bei Fam.-Anschluß für meinen bürgerlichen Haushalt.
G. D. Janßen, Kaufmann.

Gesucht für die Saison in ein holländisches Seebad
tüchtiges, einfaches
jg. Mädchen,
welches perfekt kochen kann.
Nachzufragen bei
Frau Winckler, Elisenstraße 1

Für landwirtschaftlich. Haushalt bessere
Haushälterin
zu Mai gesucht. Offerten unter **A. B.** postlagernd Jade erb.

Zum Juni wird ein
junges Mädchen
zur Erlernung des Haushalts und der feinen bürgerl. Küche in ein Pensionshaus zu Norderney gesucht. Offerten **postlag. Norderney** unter 69.

Gesucht zum 1. April eine
Kontoristin.
Offerten nebst Gehaltsanspruch erb. u. S. 997 an d. Exp. d. Bl.

Gesucht eine Frau zum Austragen von morgens 9 bis nachmittags 4 Uhr. Nachzufragen in der Exped. dieses Blattes.

Tüchtiges Mädchen
p. 1. April, Lohn 20 *M* monatl.
Bäckermeister Beermann,
Speckenbüttel, Langenerstr. 264.

Gesucht sofort und zu Mai
junge Mädchen
zum Schneidern erlernen.
A. u. L. Abel, Damenkonfektion, Markt 5 II.

Gesucht zum 1. Mai für meinen gr. landw. Haushalt
ein jung. Mädchen.
Offerten unter S. 978 an die Expedition dieses Blattes.

Suche zum 1. April oder Mai
ein junges Mädchen
für Haushalt und Laden gegen guten Lohn.
Frau Ehlers, Nelkenstr. 3.

Gesucht zum 1. Mai eine
Köchin,
die auch Hausarbeit mit übernimmt.
Freifrau von Frydag,
Elisabethstraße 2.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 70 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 11. März 1912.

Jahresbericht der Hamburg-Amerika-Linie für 1911.

Der soeben erschienene Jahresbericht der Hamburg-Amerika-Linie schlägt die Verteilung einer Dividende von 5 Prozent vor. Der Reingewinn des Jahres 1911 berechnet sich auf 43 790 044,65 Mk., ist mithin um nahezu 4 Mill. höher als im Vorjahre, in welchem er 39 916 727,08 Mk. betrug. Nach Abzug der Zinsen auf die Prioritäts-Anleihen verbleiben 40 520 185,30 Mk. (i. V. 36 584 617,68 Mk.). Von dieser Summe sollen zunächst 1 348 108,49 Mk., den Bestimmungen der Statuten gemäß, dem Reserve-Assekuranz-Fonds überwiesen und 27 676 412,21 Mk. (im Vorjahre 24 676 884,26 Mk.) zu Abschreibungen vom Werte der Schiffe, zur Dotierung des Erneuerungsfonds und des nunmehr zu einem Konkurrenzabwehr- und Streik-Konto erweiterten vormaligen Konkurrenzkampf-Kontos verwendet werden.

Der Bericht konstatiert, daß das verflossene Jahr, wie für die Schiffahrt überhaupt, so auch für die Hamburg-Amerika-Linie im Großen und Ganzen günstig gewesen sei. Das Frachtgeschäft habe sich in den wichtigsten Verkehrsrichtungen zu einer Lebhaftigkeit entwickelt, die um so weniger erwartet werden konnte, als die Geschäftslage in den Vereinigten Staaten von Amerika und in Europa keineswegs den Charakter einer Hochkonjunktur trug. Einzelne überseeische Gebiete befanden sich allerdings in erfreulicher Prosperität, im Ganzen genommen aber war die allgemeine wirtschaftliche Lage auf beiden Seiten des Atlantischen Ozeans keineswegs frei von Momenten der Unsicherheit und der Unruhe.

Die Entwicklung der Flotte der Gesellschaft zeigt ein interessantes Bild. Die Zahl der Neubauten ist eine recht stattliche; insbesondere hat die Gesellschaft zwei weitere Vierschrauben-Turbinendampfer von je etwa 50 000 Brutto-Register-Tons in Auftrag gegeben. Beide Dampfer befinden sich auf der Werft von Blohm u. Voß im Bau und sollen im Frühjahr 1914 und 1915 geliefert werden. Sie entsprechen in ihrem Typ dem in der Oeffentlichkeit bereits besprochenen großen Passagierdampfer, der bei seinem demnächstigen Stapellauf auf der Werft des „Vulkan“ in Hamburg den Namen „Imperator“ erhalten wird. Außer den genannten drei Dampfern hat die Gesellschaft noch 12 Schiffe im Bau, während ihr 10, bereits früher in Auftrag gegebene Dampfer geliefert worden sind. Der gesamte Brutto-Raumgehalt der Flotte, einschließlich der im Bau befindlichen Dampfer, ist von 1 023 315 auf 1 210 717 Register-Tons, mithin um nicht weniger als 187 402 Register-Tons gegenüber dem Vorjahre, gestiegen.

Die Gesellschaft verfügte am 31. Dezember v. J. an bereiten Mitteln noch über etwa 48 Millionen Mark (im Vorjahre 49 Millionen Mark). Hieraus ergibt sich, daß die Anzahlungen auf die im Bau begriffenen und der Kaufpreis der neu erworbenen Schiffe im verflossenen Jahre nahezu ganz aus den laufenden Einnahmen bestritten werden konnten. Die Gesellschaft sieht aber voraus, daß die Zahlungen, die auf die neuerdings kontrahierten umfangreichen Neubauten zu leisten sind, die verfügbaren Mittel mit der Zeit stark in Anspruch nehmen werden. Um den weiteren Anforderungen einer nahen Zukunft gegenüber finanziell gerüstet zu sein, wird daher der Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 25 Millionen Mark, mithin auf 150 Millionen Mark, vorgeschlagen werden

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 11. März.

* **Straßenreinigung und Abfuhrwesen** sind jetzt bei uns trefflich geregelt. Daß man sich dieser Dinge auch im alten Oldenburg sorgsam annahm, zeigen Verordnungen aus dem Jahre 1724, die uns vorliegen. An jedem Sonnabend wurde der Marktplatz, „soweit das Steinpflaster der Stadt beykommt,“ gefegt und die Unsauberkeit von Fuhrleuten aus der Stadt gebracht. Gleichzeitig wurde angeordnet, „daß die Mist-Pähle, wie auch Schweine-Kosen an der achtern Strasse“ nicht ferner geduldet werden sollten. Alle 14 Tage, und zwar am Freitag, gingen die Knechte des „Nachrichters“ durch die Straßen; wo die Straße unsauber war, machten sie ein Räderzeichen, gingen in die Häuser hinein und sagten an. Am folgenden Montag sahen sie wieder nach, und wenn die Straße noch nicht gereinigt war, so gingen sie in das betreffende Haus und nahmen eine Schüssel oder ein anderes Hausgerät in Pfand. Dies gaben sie erst zurück, wenn der Hausherr 24 Grote Pfandgebühr erlegt und außerdem als Anwohner seiner Pflicht genügt hatte. An jedem Sonnabend war die Häusing zu reinigen und mit „gnugsamem Wasser“ nachzuspülen. Der Magistrat bestellte am 7. September 1724 16 Fuhrleute, den Kehricht fortzuschaffen. Sie erhielten für jedes Fuder 4 Grote, waren aber verpflichtet, den „Dreck auf dem Markte“ umsonst wegzufahren. Die Bezahlung hatte sofort zu erfolgen, und wer säumig war, lief Gefahr, daß die Fuhrleute den Unflat „auf seine Gefahr“ liegen ließen. Die Pferde der Fuhrleute trugen Glocken, so daß die Bürger ihr Nahen rechtzeitig erfuhren. — Man sieht, auch im alten Oldenburg war man sorgsam auf Sauberkeit der Straßen bedacht.

* **Eierverkaufsgenossenschaft Oldenburg.** Am nächsten Mittwoch, nachmittags 6.30 Uhr beginnend, findet in Lichtenbergs Gasthause, Heiligengeiststraße 10, die diesjährige Generalversammlung statt. Die Tagesordnung wurde in den „Nachrichten für Stadt und Land“ in der Nummer vom 6. März satzungsgemäß bekanntgegeben. Bis zum vorigen Jahre fanden die Generalversammlungen an Sonntagnachmittagen statt. Auf vielseitigen Wunsch ist jetzt ein Wochentag gewählt; der Vorstand hofft, dadurch einen besseren Besuch der Mitglieder herbeizuführen.

*

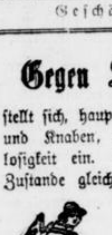
g. **Osternburg**, 9. März. Am Donnerstagabend tagte der hiesige Ortsausschuß. Beschlossen wurde, die Kanalisation im vorderen Teile der Schützenhofstraße zu verlängern, wenn die Anschluß nehmenden Anlieger je 50 ℳ zu den Kosten beitragen. Wegen Einrichtung einer besseren Beleuchtung soll die Gaskommission in nächster Sitzung Vorschläge machen. Die Kanalisation des Landwehrzuggrabens wurde noch nicht beschlossen. Die Wegekommission soll noch einmal versuchen, das dazu erforderliche Land von dem Eigentümer H. durch Kauf zu erwerben. Kommt der nicht zustande, soll das beschleunigte Enteignungsverfahren angewendet werden. Einen sehr beachtenswerten Vorschlag machte Herr Krey. Er beantragte, sämtliche Ortsstraßen durch einen Fachmann genau auszumessen und dann einen allgemeinen Bebauungsplan aufzustellen, in dem für jede Straße genau die Fluchtlinien für den Häuserbau festgesetzt sind. Dabei soll zwischen Geschäftsstraßen und Wohnstraßen unterschieden werden. Einstimmig wurde der Antrag angenommen. Damit scheint endlich einmal die Zeit in greifbare Nähe gerückt, wo einer weiteren Verunzierung unseres Ortes in baulicher Beziehung ein Damm gezogen wird. Der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter, Gau Bremen, hatte den mit dem Orte abgeschlossenen Tarifvertrag über die Lohnsätze usw. der Gasanstaltsarbeiter gekündigt. Die Sache wurde der Gaskommission überwiesen.

* **Nordenham**, 9. März. Am hiesigen Midgardpier herrscht gegenwärtig ein außerordentlich lebhafter Verkehr. Ungeheure Mengen Getreide gelangen jetzt und in nächster Zeit zur Entladung. Außerdem löscht ein Roland-Dampfer 120 Waggons Chilesalpeter. Der ganze, 1 Kilometer lange Pier ist fast ständig mit Frachtschiffen belegt. — Die Hoffnung, den Rüstringer Rüstringer Rüstringer bald zu erreichen, scheint sich nicht zu erfüllen, da die nach der anderen Weserseite führende Spur zu seiner Ermittelung nicht geführt hat.

Geschäftliche Mitteilungen.

Gegen Schluß des Schuljahres

stellt sich, hauptsächlich bei rasch wachsenden Mädchen und Knaben, nicht selten Müdigkeit und Appetitlosigkeit ein. Vorsorgliche Eltern tun gut, diesem Zustande gleich zu wehren, wobei die Darreichung von Scotts Lebertran-Emulsion, einem seit Jahrzehnten erprobten Stärkungsmittel, vortreffliche Dienste leistet. In leicht verdaulicher, dabei wohlschmeckender Form enthält sie kraftbildende, appetitverbessernde Bestandteile, deren günstige Wirkung auf den jugendlichen Körper unbestritten ist.



Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Emulsionen-Verkaufs.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Original-Flaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medicinal-Lebertran 150,0, primo Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 0,9, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Himt., Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Zaïrah.

Marokkanischer Roman von **Frederick M. Smith.**
Autorisierte Uebersetzung aus dem Amerikanischen.
Von Dr. Arthur Schimmelpfennig.

20) **(Nachdruck verboten.)**

(Fortsetzung.)

„Lügen Sie nicht!“ rief Zaïrah drohend. „Ich rede jetzt nicht von dem Mädchen.“ Damit eilte sie quer durchs Zimmer und fuhr mit der Hand in seinen Mantel. Sie hatte gesehen, daß man ihn unterjochen konnte und hatte nun auch keine Furcht mehr vor ihm. Bisher hatte sie sich in dem Hause des Juden von Burroughs leiten lassen, jetzt aber hatte sie wieder die Rolle des Befehlshabers übernommen, kümmerte sich auch nicht um die Einwände des Juden, sondern durchsuchte ihn aufs Genaueste, wobei sie ihm sogar die Schuhe auszog und mit dem Messer zwischen die Schuhsohlen fuhr, um ihrer Sache sicher zu sein, daß er dort nichts verborgen hätte. Aber ihr Suchen war fruchtlos; nicht der kleinste Papierfetzen ließ sich auffinden, und fast schien es einen Augenblick lang, als wolle sie den Mann in ihrer Enttäuschung prügeln. „Was haben Sie mit den Briefen angefangen?“ fuhr sie von neuem auf. „Haben Sie sie bereits verkauft oder irgend wo verborgen?“

„Ich schwöre bei dem Barte Abrahams, daß ich der jungen Dame nichts fortnahm. Ich fand sie in den Händen einiger Mauren und rettete sie.“

„Warum ist sie dann also nicht hier?“ warf Burroughs drohend ein.

„Vielleicht ist sie entflohen. Ich weiß mir das auch nicht zu erklären. Ich habe ihr jedenfalls nichts fortgenommen.“

„Versuchen Sie mich nicht zu täuschen,“ begann Zaïrah von neuem. „Ich spreche von den Briefen Mulen Hafids, und das wissen Sie auch recht wohl. Falls Sie diese irgendwo verborgen haben und sie mir jetzt übergeben, so will ich Sie dafür gut bezahlen und verspreche Ihnen, Sie frei zu lassen.“

Von neuem beteuerte der Mann seine Unschuld und Unwissenheit. Zaïrah trat aber nahe an ihn heran und hielt ihm den Siegelring vors Gesicht. Er zuckte zusammen.

„Sie haben ihn also?“ stammelte er. „Er gehört mir aber nicht, ich bin kein Spion Mulens.“

„Sie werden doch nun wohl nicht mehr ableugnen, daß Sie diesen Ring am gestrigen Tage einem Goldarbeiter verkauften?“

„Nein, er gehörte mir aber nicht. Ich wußte nicht, was es mit dem Ringe auf sich hatte. Ich erhielt ihn durch — — durch Zufall.“

„Das dachte ich mir!“ entgegnete Zaïrah lächelnd. „Sie stahlen ihn und verkauften ihn aus irgend einem Grunde. Aber dann waren Sie doch wieder so begierig, den Ring zurückzuerlangen, daß Sie das Haus des Franzosen Savary betraten, um dort den Körper eines Toten nach ihm zu durchsuchen.“

„So waren Sie es also, deren Anwesenheit ich dort fühlte!“ rief der Jude aus. „Und Sie folgten uns auch?“

„Und wollen Sie jetzt etwa noch leugnen, daß Sie es waren, der den anderen Franzosen namens Bompard ermordete und ihm seine Uhr, seinen Ring und die Briefe stahl?“

„So wurden auch Briefe dabei erbeutet?“ fragte er plötzlich lauernd.

„Falls Sie das abermals leugnen wollen —“ drohte sie.

„Ich habe die Briefe wirklich nicht genommen,“ beteuerte er aufs Neue. „Ich habe den Mann auch nicht ermordet. Einen Augenblick —!“ schrie er, als sich ihm Zaïrah drohend näherte. „Warten Sie einen Augenblick — ich gestehe es ein, ich stahl den Ring und die Uhr, aber ich wußte nicht, welchen Wert der Ring besaß, und verkaufte ihn daher. Dann fand ich das aber später zufällig heraus und versuchte nun, ihn zurückzuerlangen, um ihn an die zu verkaufen, denen er Nutzen bringen konnte. Aus diesem Grunde ging ich nach dem Hause Savarys. Aber von den Briefen weiß ich nichts! Der Mann, der den Mord beging, muß auch die Briefe in seinem Besitz haben.“

„Und dieser Mann waren Sie! Wer sonst sollte schuldig sein?

„Wahrscheinlich der Mann, dem ich den Ring und die Uhr abnahm.“

„Aber sie stahlen diese doch Bompard fort?“

„Nein, Bompard stahl ich sie nicht, obgleich ich ihn kannte.“

„Wem haben Sie aber dann die Sachen gestohlen? Falls Sie mich belügen, so geht es Ihnen schlecht.“

„Ich nahm sie Alfons Savary ab, dem Franzosen mit dem Glasauge.“

Wäre in diesem Augenblick eine Bombe geplatzt, so hätte Zaïrah wohl nicht verblüffter gewesen sein können. Sie wandte sich rasch nach Burroughs um, aber dieser lachte nur.

„Laß Dir doch von dem Schlingel keine Lügen aufbinden.“

„Ich spreche die Wahrheit,“ beteuerte der Mann. „Ich habe mit dem Mord Bompards und seinen Briefen nichts zu tun gehabt. Ring und Uhr nahm ich vorige Nacht Savary ab: fragen Sie ihn doch selber, wo er den Ring her hat! Ich bin unschuldig, das schwöre ich.“

„Erzählen Sie alle Einzelheiten, wenn wir Ihnen glauben sollen,“ rief Zaïrah erregt. „Aber nun keine weiteren Ausflüchte!“

Erst zögerte der Gefangene einen Augenblick, dann begann er hastig auf Arabisch auf Zaïrah einzusprechen, während Burroughs ungeduldig wartete.

„Vorige Nacht,“ begann der Mann, „war ich in einem Café und sah den arabischen Tänzerinnen zu. Ich saß in der Nähe der erhöhten Plattform, auf der diese tanzten, und es war sehr voll da, denn außer den anwesenden Mauren waren auch noch ein paar Fremde da, die ihre Führer hergebracht hatten. Yamina, das Wüstenmädchen, tanzte dort, und auch die jüdische Tänzerin aus Feß. Sehr spät erschien ein Mann und ließ sich neben der Plattform nieder; seinen Burnus hatte er übers Gesicht gezogen, aber ich sah ihm in die Augen und erkannte Savary. Er war betrunken und schien nicht Herr seiner selbst zu sein, denn er achtete nicht auf die Tänze, sondern starrte mit den Augen ins Leere.

Da begann Yamina, das schlanke Wüstenkind, für ihn zu tanzen und verstand es, seine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Schließlich warf er ihr ein Goldstück zu und flüsterte ihr ein paar Worte ins Ohr. Später gingen die Beiden zusammen fort und folgte ihnen nach seinem Hause und betrat dieses, als sie schliefen, denn Yamina ist meine Freundin, und ich wußte, Savary war in seiner Betrunkenheit nicht gefährlich. Uhr und Ring nahm ich an mich, denn er hatte diese auf einen Tisch gelegt. Der Ring mochte wohl für einen Mann mit großen Händen gefertigt sein, denn er schien ihm nicht zu passen, und deshalb hatte er ihn auch nicht an den Finger gesteckt. Sein Geld konnte ich nicht finden; er mochte es wohl an seinem Leibe irgendwo verborgen haben. Am Morgen verkaufte ich den Ring, und als ich später auch die Uhr verkaufen wollte, fand ich heraus, was es mit dem Ringe auf sich hatte. Einer von den Leuten Abdul Aziz's sah ihn am Finger des amerikanischen Mädchens, als sie aus dem Laden des Goldschmiedes heraustrat, und er begab sich sofort dorthin, um zu erforschen, wo der Ring herkäme. Selbstverständlich log ihm der pfiffige Goldarbeiter etwas vor, ich aber faßte den Gedanken, den Ring in meinen Besitz zurückzubringen. Gehörte er Muley Hafid, so war er viel Geld wert. Dann entdeckte ich zufälligerweise das Mädchen, das von den Leuten des Sultans gefangen gehalten wurde, um eine große Belohnung einzustreichen. Ich rettete sie und brachte sie hierher, und morgen würde ich sie zu ihren Freunden zurückgeschafft haben.“

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Immobilverkauf.

Westerstede. Der Landmann Brunke Oeltjendiers hierselbst will wegen anderweitigen Unternehmens folgende

Immobilien

öffentlich meistbietend durch mich verkaufen lassen:

1. das fast neue geräumige **Wohnhaus** nebst Stall und ca. 9 Sch.-S. Gartenland. Das Wohnhaus eignet sich der guten Lage wegen vorzugsweise für ein Kaufmannsgeschäft, aber auch für jeden anderen Geschäftsbetrieb; von dem Garten können einige schöne Bauplätze abgetrennt werden;
2. den bei der Sägemühle belegenen, auf Röhren gelegten **Kamp Bauland**, groß ca. 10 Sch.-S. Dieser Kamp eignet sich vorzüglich zu einer Baustelle;
3. die Wiese „Grasbrook", groß ca. 2½ Tagewerk, bestes Kuhheu liefernd.

Letzter Termin zum Verkauf ist angesetzt

Mittwoch, den 13. März d. J.,

nachm. 4 Uhr, in Hinr. Dierks Gasthause hierselbst. In diesem Termine erfolgt auf d. Höchstgebot der Zuschlag.

E. Wettermann, Aukt.

Verkauf

einer

Bäckerei.

Varel. Im Auftrage habe ich wegen Kränklichkeit des Besitzers eine sehr gute

Bäckerei

mit beliebigem Antritt unter der Hand zu verkaufen.

Die Bäckerei befindet sich in flottem Betriebe und findet ein tüchtiger Bäcker hier eine sichere Brotstelle.

Jede weitere Auskunft erteile ich gerne und unentgeltlich.

Kaufliebhaber wollen sich baldigst an mich wenden.

K. Wehlau, Rechnungssteller.

Oeffentl. Verkauf.

Zwischenahn. Der Wirt J. Eilers zu Aschwege läßt am

Sonnabend, den 16. März d. J.,

nachm. 2 Uhr anf., bei seinem Hause:

3 milchgebende Kühe, 3 trächtige Schweine

und

30 bis 40 Ferkel

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet

J. H. Hinrichs.

Nachfuge.

Rastede. In Schüttes Auktion in Rastederfüdende am 14. März kommen

5 belegte Zuchtschweine

mit zum Aufsatze.

Degen, Aukt.

Weidevieh

für die **staatliche Weide in Wildenlohsmoor** wird von Mai d. Js. an angenommen.

Anmeldungen bei Kolonist **D. Janßen** im Wildenlohsmoor, Post Edewecht.

Verwaltung des Landeskulturfonds Oldenburg.

Frieschenmoor. Zu verkaufen eine 11jährige Stute, sowie eine hochtragende Quene und eine tiedige Rindquene, letztere auch zu vertauschen.

Ernst Meyer.

Elsflethersande. Zu verkauf. 1—2 Waggon bestes Kuhheu.

E. Grabhorn.

Nachlaßgegenstände

1 mahag. Möbel-Garn., 1½schl. Bettstelle m. Sprungfeder-Rahmen, 2 Waschtische, Kaffeetisch, 2 kl. runde Tische, Stühle, Kinderbadewanne 2c.

Lindenstraße 65.

Norderschwei. Landmann Hrch. Frerichs das. läßt wegzugshalb.

Donnerstag, den 14. März, nachmittags 1 Uhr,

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

52 Stück Hornvieh:

14 hochtrag., belegte u. frischmilch. Kühe,
4 belegte Quenen,
7 zweijährige Oehsen,
11 Kuh- u. Oehsrinder,
14 Kuh- u. Bullkälber,
1 angek. 2jähr. Stier,
1 Rindstier,
8 belegte Sehweine,
5 belegte Schafe (englische)
20 Hühner,

(teils im Zuchtbuch eingetragen.)

4 Pferde:

die 6jähr. braune Stute „Eulinda" 15109, V. Rudolf, M. Elbine VI 12368 vom Wittelsbacher, belegt vom Radolin, beste Zuchtstute, fromm im Geschirr,
die 6jähr. braune güste Stute „Coronette" 15102, V. Ello, M. Cravatte II 11735, fromm im Geschirr,
eine 3jähr. braune Stute, V. Ehrenknabe, M. Eulinda,
ein Stutenter, braun, V. Radolin, M. Eulinda VI 12368,

ferner: verschiedene landwirtschaftliche, Haus- und Ackergeräte, sowie ein Quantum Eß- und Pflanzkartoffeln.

Das Jungvieh kann voraussichtlich bis Anfang April unentgeltlich in Fütterung bleiben.

Kaufliebhaber ladet freundl. ein

Oveligönne.

Carl Kuck.

Verkauf von Vieh

und

landwirtschaftl. Inventar zu Oberhausen.

Oberhausen. Der Pächter Herm. Burhop das. läßt umzugshalber und wegen Uebernahme anderweitigen landwirtschaftl. Inventars am

Freitag, den 15. März d. Js.,

nachm. 1 Uhr anfgd., bei seiner Wohnung:

3 Pferde,

als:

1 tragende 5jährige Stute
1 3jähr. Stutpferd,
1 älteres Arbeitspferd,

(sämtlich gut im Geschirr),

47 Stück Hornvieh,

als:

11 Milchkühe, teils frischmilch. und teils wieder belegt,
4 belegte Quenen,
8 drei- und zweijähr. Ochsen,
14 Kuh- und Ochsrinder,
1 Rindstier, 9 Milchkälber,

auch: 3 tracht. Schweine, 6 Futterschweine, 26 Hühner,

ferner: 4 Ackerwagen, 1 Federackerwagen, 1 Luxuswagen, 1 Heuwagen, Wagenaufzeuge, 1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 Mähmaschine, 1 Harkmaschine, 1 Häckselmaschine, Eggen und Pflüge, Pferdegeschirr, 6 Milchtransportkannen, vieles andere landwirtschaftl. Gerät, und was sich sonst vorfindet, öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Das Vieh kann in Futter bleiben. — Käufer ladet ein

H. Claußen.

Verkaufe Bruteier, weiße Wyandottes, à 10 ₰.

Chr. Bägel, Leuchtenburg.

Lienen b. Elsfleth. Zu verpachten zwei Fettweiden, groß 8—9 Jück, eventl. eine Weide für Jungvieh.

Als. Büsing.

Schaf- und Schweine-Verkauf.

Oberrege. Diedrich Ostermann in Oberrege läßt am

Dienstag, den 12. März d. Js.,

nachm. 4 Uhr anfang., bei seinem Hause:

30 bis 35 Stück allerbeste trächtige gesunde Butjadinger Zuchtschafe,

sowie einige Hammel, 3 trächtige Schweine

und

mehrere größere Futterschweine

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu ich Kaufliebhaber freundlichst einlade.

Chr. Schröder, Aukt.

Strückhausen. Die zu Poppenhöge belegene Trüperische Besitzung ist zum 1. Mai d. J. zu verpachten. In derselben ist

Bäckerei und Handlung

mit sehr gutem Erfolge betrieben, und bietet sich für einen Bäcker günstige Gelegenheit zur Schaffung einer sicheren Existenz. Pachtliebhaber wollen sich ehestens melden.

Byl, amtl. Aukt.

Neue Eßzimmer-Einrichtung, Eiche, best. a. Büfett, 6 Lederstühl., Ausziehtisch, billig zu verkaufen. Rosenstr. 19, Seiten-Eingang.

Immobilverkauf.

Bloherfelde. Landwirt Gerh. Helms Witwe daselbst läßt wegen anderweiten Ankaufs öffentlich meistbietend verkaufen:

1. von ihrer zu Bloherfelde zwischen Hattenschen Damm und Posenweg sehr günstig nahe der Stadt belegenen Landstelle eine ca. 50 Sch.-S. große Fläche, bestes Weide- und Ackerland. Diese Ländereien werden von 3 Wegen umschlossen und eignen sich ganz zu

Bauplätzen.

2. Die in Ofen belegene, seinerzeit von Schmalriede angekaufte, sehr ertragreiche sog. „Feldwisch".
3. Die in der Tungeler Marsch belegene, sehr ertragreiche Rieselwiese „Dreck".

Dritter und letzter Verkaufstermin steht an auf

Donnerstag, den 14. März d. Js.,

nachm. 6 Uhr, in Ehrich Schildts Gasthaus zu Bloherfelde.

Es soll in diesem Termine der Zuschlag erteilt werden.

Kaufliebhaber laden ein

Bernhd. & Georg Schwarting,
amtl. Aukt.,
Eversten-Oldenburg.
Hauptstr. 3. — Fernspr. 1111.

Gasthaus-Verpachtung.

Zum 1. Mai 1912 soll das in der Kolonie Streeker Moor bei Sandkrug neu eingerichtete Reformgasthaus, verbunden mit Handlung, verpachtet werden.

Bewerber, welche auch Lust u. Verständnis f. Landkultivierung haben, woll. sich baldigst melden.

Oldenburg, d. 28. Febr. 1912.

Verwaltung des Landeskulturfonds.

Oberlethe. Zu verk. 1 schön. Rind, 1¾ Jahr. L. Ripken.

Flechten

näss. und trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzeme, Hautausschläge,

offene Füsse

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte

geheilt zu werden, werde noch einen Versuch mit der bestens bewährten

Rino-Salbe

gift- u. säurefrei. Dose Mk. 1.1 ähn 2.25

Dankschreiben gehen täglich ein.

Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und mit Firma Schubert & Co., Wilhelm-Dresden.

Fälschungen weise man zurück

Zu haben in den Apotheken.

Zu verkaufen mit raschmögl. Antritt eine neu eingerichtete, im Betriebe befindliche

Dampfziegelei,

an der Weser und in der Nähe einer Bahnstation belegen. Preis abnorm niedrig. Anz. gering. Angeb. unter S. 919 Exp d. Bl.

Bruteier.

Schw. Minorka, Dtzd. 3 ℳ.

Winkelmann, Ofen.

Aufforderung.

Als Verwalter im Konkurse über das Vermögen des Bäckermeisters Gerhard F. Lüerßen in Oldenburg, Nadorsterstr. 78, ersuche ich die Konkursgläubiger um Hergabe ihrer spezifizierten Rechnungen resp. Angabe der Nachweise bis zum 15. März d. J. zwecks Aufnahme in das Inventar.

Schuldner wollen bis dahin an mich Zahlung leisten, und diejenigen, welche etwa eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitze haben, mir gefl. Mitteilung machen.

A. Parussel, Auktionator, Ohmstede.

Für die diesjährige Deckperiode empfehlen wir den Herren Pferdezüchtern unser, bei Herrn H. Jaspers, Ikenfolterfeld, aufgestellten, wegen seiner guten Nachzucht bekannten

Angeldsprämien-Hengst „Erlkönig" Nr. 1876

Vater: „Erbgraf", Mutter: „Acerra", zum Decken.

Das Deckgeld beträgt:
wenn tragend:
a) für Genossen 40 ℳ,
b) für Nichtgenossen 50 ℳ,
wenn güst in beid. Fällen 15 ℳ.

Für auswärtige Pferde ist Stallung und Weide vorhanden.

Ammerländische Hengsthaltungsgenossenschaft e. G. m. b. H.

zu Westerstede.

D. seit 1870 b. sein. Erfolg bewährte

Institut Dr. Goldmann,
Hamburg, Grindelallee 53,

Direktion: Dr. Goldmann, Dr. Brechtefeld

beginnt im April sein **87. Semester** für alle Klassen: a) Einjährig.-Examen; b) Abitur.-Ex.; c) alle höh. Schulprüfung. (auch für Damen).

Seit 1870 bestanden 1538 Schüler, d. d. 435, die seit 1905 bestand., war. vorgebildet 188 in Volksschulen, 247 in höh. Schulen.

Für Verlobte!

Meine billigste Aussteuer, die ich lief. kann, ist komplett, selbstangefert. und kostet nur 143 ℳ.

Innerer Damm 7, gegenüber der Wache.

Zu verkaufen Bauplätze. Näheres Ofener Chaussee 65.

Posten Konfirmandenanzüge

8 Mk. bis 24 Mk. **G. Bruns,** Fabriklager.

Hühner gar. leb. Ank., 9 Mon. alt, bel. Farb., schönste Rasse, jetzt fleißig legend, pr. Stamm mit schönem Hahn 6 St. 14 ℳ, 12 St. 25 ℳ, 18 St. 36 ℳ.

Ad. Streusand, Mysłowitz, O.-Schl. N. 82

* * *

Rheumatismus!

Kolwol

hilft sofort, bestes Einreibungsmittel,

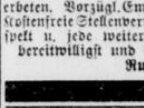
nur Kreuz-Drogerie

J. D. Kolwey, Langestr. 43, beim Markt. 5% Rabattmarken.

Handelsschule „Merkur",

Oldenburg, Langestraße 84. Gründl. Ausbildung von Damen und Herren für den kaufm. Beruf. Am 11. April u. Anfang Mai beginnen neue Kurse. Anmeldungen jetzt erbeten. Vorzügl. Empfehlungen. Kostenfreie Stellenvermittl. Prospekt u. jede weitere Auskunft bereitwilligst und kostenfrei.

Rud. Mund.



Vollständig gratis und franko

liefere ein hochfeines

Konzert-Ocarina

mit Flötenton, ca. 13 cm lg., schwarz lackiert, sehr stark im Ton. Nach beigegebener Schule in kurzer Zeit zu erlernen. Beliebtes Volksinstrument. Für Porto u. Unkosten sind 30 Pf. in Marken od. per Postanweisung einzusenden. **Heinrich Suhr, Neuenrade Nr. 584.**

Ich bin jeden Markttag mit **Obstbäumen und Ziersträuchern, Weißdorn, Rosen, Buxbaum** 2c. bei Gramberg am Markt.

G. F. Windels aus Hasbergen bei Delmenhorst.

Pferdegeschirre m. Neuf.-Beschl. billig z. verk., neu. Gaststr. 23.

Harmoniums

mit wundervoll. Orgelton v. 46 M. an

Jedermann

kann mit billigem (Mk. 35.—) Spielapparat ohne jede musikal. Kenntnisse sofort 4stimmig die schönsten Lieder, Choräle, Opern-Melodien spielen. — Illustrierte Kataloge gratis. —

Alois Maier, Kgl. Hofl., Fulda.

Weg. Wegz. b. z. verk. Peitr.-Hängel., Rasenmähmasch. u. gr. Trittleiter. Augustfstr. 89.

Westerholtsfelde. Zu verk. 1 2 Jahre alte Quene, nahe am Kalben. G. Siemen.

Großenmeer. Zu verk. ein

fetter Stier.

Georg Bielefeld.

Moderne Haar-Hüte

von 4.50 ℳ an.

Wilh. Blensdorf,

Langestraße 38. — Fernruf 265.

Bilderwandleisten,

sowie alle sonstigen Kehlleisten für Linoleumabschluß und Decken stets vorrätig.

Holzbearbeitungsfabrik Gebr. Denkmann.

Glucken

kaufe jederzeit. Tönjes, Ekhorn.

Ich erkläre jeder Frau, wie ich eine sehr leichte Entbind. erreichte. Näheres mit 2473 begl. Dankbg. gratis. Frau H. Johannes, Bremen, Bulestraße 134.

Automobile

vermietet G. Beseke.

Bauplätze

zu verkaufen, Stadt und Stadtgebiet belegen.

Adolf Wiemken, Jägerstr. 48. Telephon 1020.

Instandhalten u. Anlegen von Gärten

wird gut und pünktlich besorgt. Bestellungen werden Prinzessinnweg 63 entgegengenommen.

Buttermaschinen,

bewährt u. leichtgehend.

J. H. C. Meyer am Markt, Langestr. 47

Jade Verkaufen in Hausen stehende gute

„Futterheide."

F. Egeling.

Inderaußendeich. Verk. schw. hochtragende Herdbuchkühe, sowie vorgemerkte hochf. Rindquene. Egeling.

Speise-Aufzüge

fertigen als Spezialität in verschiedenen Ausführungen unter Garantie an.

Mechanische Tischlerei Gebr. Denkmann.

Gutgez. Terrierhund billig zu verk. Ofenburg, Bremerstr. 18.

Edewecht. Habe

4 bis 5 Pferde

zu verkaufen. Oellien.

Edewecht. Habe

Saathafer

abzugeben (Sturmkönig). Oellien.

Vervielfältigungen und Zirkulare aller Art

durch die Schreibmaschine werden sauber und schnell angefertigt (bis 4000 Stück in einer Stunde).

Christoph Steinmeyer.

Frische Eier

empfiehlt

D. Brokmann,

Bergstraße 9.

Die noch vorrätigen

Damen-Räder und Herren-Räder,

Modell 1911, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Georg Lambrecht,
Augustfstraße 18.

Zimmertüren,

saubere Werkstattarbeit, geben billigst ab.

Gebr. Denkmann, Tischlermstr., Bürgerescheft. 5/7.

B. Fischmeht c. Tönjes, Ekhorn.

Jalousien und Rolladen.

Fr. Gramm, Jalousien-Fabrik, Sonnenstr. Telephon 1254.

Landesbibliothek Oldenburg